

# Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung  
für Mitteldeutschland  
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Halle'sche Neuzeit  
Nachrichten

Monatlicher Bezugspreis mit der „Postzeitung“ und Inzahlungnahme drei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM, durch die Post 2,50 RM, ohne Zustellung. Einzelgenusspreis 0,13 RM. pro mm. die Restameile 0,80 RM, pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Leipzig 228 12.

4. Jahrgang

Verlags- und Druckerei in Halle, St. Braunhauss 1617. Fernsprech-Sammel-Nr. 2731. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinmünchen 6, Wallenbauung 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpl.

Halle, Donnerstag, den 22. August 1929

Nummer 197

## Heute Entscheidung im Haag.

Verhärfung der Gegensätze. / Höchste Nervosität.

### Neues in Kürze.

Die konservative Londoner „Morningpost“ schreibt zur Seppelaktion: „Die Zukunft gehört nicht dem Vorkriegs, aber anscheinend dem deutschen Vorkriegs. Noch können auf dem weiten Feld der Weltwirtschaft Störungen und Enttäuschungen eintreten, aber die Schaffung des Reiches wenige Jahre nach der deutschen Inflation, nach dem deutschen Wirtschaftsaufschwung, bleibt etwas Großes und Bewunderndes.“

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Tokio: „Zwischen der Seppelaktion und dem Reichstag haben die Japaner aus Nagasaki 2500 Mann Truppen nach China abtransportiert. Die japanische Flotte hat Urlaube an Offiziere und Mannschaften zurückgezogen. Auch in Kinnu werden Truppen für die Mandchurei bereitgestellt.“

Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft mit über 100 Millionen Mark Verschuldungen wird auch den Reichstag beschäftigen. Von demokratischen Parteiführern hören wir, daß unmittelbar nach Wiederauflauftritt des Parlaments von der Regierung Auffklärung gefordert wird, ob und welche Beziehungen von den Reichsaufsichtsbehörden vorliegen und wie diese geahndet werden sollen.

Trotz der ruhigeren Beurteilung der Sachlage bei der Frankfurter Allgemeinen, infolge der Vorkriegsaktion, befürchtet die Berliner Börse katastrophale Folgen für den deutschen Anleihenmarkt. Die Amerikaner sind allein bei der Frankfurter Allgemeinen mit fast 30 Millionen Mark beteiligt.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei erklärt für sich und seine deutschen Kreis- und Ortsvereine, daß er aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht in der Lage ist, sich an dem geplanten Volksbegehren gegen den Youngplan zu beteiligen.

Der Antrag auf Aufhebung der Sondergesetzlichkeiten der Länder bei der Reichsregierung wird von der sozialdemokratischen Reichstagspartei vorbereitet.

Die nächste gemeinsame Konferenz der Reichsaufsichtsbehörden mit den beteiligten Ressorts über die Frage der Zerlegung ist laut Meldung des „Reichsboten“ am 27. September angesetzt. Es meldet Dienstag früh der „Reichsboten“.

Im Zusammenhang mit neuerlichen Zwischenfällen an der polnisch-litauischen Grenzlinie hat die litauische Regierung ein Telegramm an das Völkerbundssekretariat geschickt, das nach einer Aufzählung der Zwischenfälle mit der Bitte schließt, diese Tatsachen dem Völkerbundrat mitzuteilen.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Madrid: Primo de Rivera hat das englische Angebot für den Ausbau der spanischen Kriegsflotte angenommen. Die französischen und italienischen Angebote fanden zur engeren Auswahl, aber die englischen Vorzüge machen das Gewicht. Das Rüstungsprogramm sieht 13 Neubauten in zwei Jahren vor.

### Polnische Militärflyer über Pommern.

Ein Geschwader von vier polnischen Ozeanflugzeugen überflog nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ das Dorf Barchin im Kreis Rauenburg. Die von Nordosten nach Süden fliegenden Doppeldecker flogen teilweise so niedrig, daß die polnischen Beobachter mit bloßem Auge erkenntlich waren. — Jetzt kommen die polnischen Militärflyer schon geschwaderweise!

### Energischer Protest Stresemanns.

Der gestrige Tag im Haag war gekennzeichnet durch ununterbrochenen Verhandlungen über die politischen und finanziellen Fragen, über die aber wenig Positives verlautet.

### Die Sechsmächte-Zusammenkunft

Die auf Deutschlands Aufforderung hin stattfindende Konferenz der Sechsmächte (Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Belgien und die Vereinigten Staaten) wird am 23. August in der hiesigen Stadt Halle abgehalten. Die Konferenz wird am 23. August in der hiesigen Stadt Halle abgehalten. Die Konferenz wird am 23. August in der hiesigen Stadt Halle abgehalten.

### Dr. Stresemann

verlas gleich zu Beginn eine wegen ihrer besonderen Bedeutung schriftlich niedergeschriebene Erklärung. Darin wies er auf die schweren Folgen einer Ergebnislosigkeit der Konferenz hin und übte eine sehr scharfe Kritik an der bisherigen Art der Behandlung der Fragen.

### Vor allem aber lehnte er für Deutschland jede Verantwortung für eine Verschleppung der Verhandlungen ab.

Er forderte Aufklärung, wie sich die übrigen Mächte eigentlich den Fortschritt der Konferenz dachten.

Dr. Stresemann forderte deshalb, falls hier im Haag eine Einigung über den Youngplan nicht möglich sei, eine Zwischenlösung, die vom 1. September ab die Dannebaumklausel durch die Youngklausel ersetzen würde.

Nach Dr. Stresemann haben Briand und Snowden das Wort ergriffen, jedoch sind auch ihre Darlegungen in den Einzelheiten nicht bekannt. Die Diskussion war also alles andere als erfruchtend. Sie führte teilweise zu scharfen Auseinandersetzungen.

### Ergebnislose Räumungsbefragung

Zwischen Stresemann, Briand, Gynans (Belgien) und Henderson wurde in einer Sonderbefragung erneut die Räumungsfrage besprochen. Auch diesmal gab Frankreich kein Räumungsbüro an. Heute soll der politische Ausschuss erneut zusammentreten.

### Auch die Finanzfragen

kommen nicht voran. Die vier Gläubiger-mächte Frankreich, Italien, Belgien und Japan boten den Engländern Vorschläge zur Erfüllung der englischen Forderungen an, aber Snowden lehnte ab.

### Prolongation von Reichsfinanzanweisungen.

Dem Berliner „Vorkriegsboten“ zufolge haben die Reichsanweisungen bereit erklärt, die am 30. September d. J. fälligen Reichsfinanzanweisungen um 140 Mill. M. zu prolongieren. Es handelt sich hierbei um die erste Tranche, die bis Februar d. J. begebenen 75 und 110 Millionen Reichsmark. Die zweite Tranche wird Ende Januar n. J. fällig. Die näheren Einzelheiten der Prolongation werden noch festgelegt werden. Die Verlängerung der Laufzeit bis über Jahresende hinaus wird als zweckmäßig angesehen. Durch die Prolongation wird die Kassenlage des Reiches zum kommenden Quartalstermin erleichtert. — Aber nur für das Quartalsende, hat endlich einmal mit der finanziellen Vorkriegsnotwendigkeit des Sozialisten Hilferding ein Ende zu machen und aus der Schuldenmasse herauszukommen zu soliden Finanzverhältnissen.

Am 1. September werden die Ressorts und Ministerien ihre Voranschläge zum Reichsetat abschließen. Finanzminister Hilferding wird den Reichsetat-Vorschlag in diesem Jahre zu zeitig fertigstellen, daß die Beratung im Reichstag noch im Dezember beginnen kann. Die Finanzschwierigkeiten zu Anfang Oktober sind durch Abschlässe kurzfristiger Kredite teils des Reiches einzuweilen behoben worden.

### Schlechte Stimmung.

Die mehrere deutsche Blätter über den Verlauf der gestrigen Sechsmächte-Befragung im Haag berichten, sind die deutschen Vorschläge, für den 1. September das Annuitätenschema des Youngplans als Provisorium in Kraft zu setzen, bei den Gläubigerdelegationen auf wenig Gegenliebe gestossen. Nach dem linksdemokratischen „Berl. Tagebl.“ ist der deutsche Antrag in einer Beschlusssache beantwortet worden, die man wohl nur als Ablehnung bezeichnen könne.

Die Londoner Morgenblätter halten die erfolgreiche Beendigung der Haager Konferenz Ende dieser Woche für nahezu sicher. Sie melden übereinstimmend, daß das verlorene italienische Angebot eine Einigung unmöglich mache, und daß, wie „Daily Express“ es ausdrückt, Mussolini die Konferenz torpediert habe. Snowden habe die Einführung der Youngklausel ohne vorherige Annahme des ganzen Planes als praktisch unmöglich bezeichnet, aber hinzugefügt, daß die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen im September ohne Rücksicht auf das Schicksal des Youngplans herbeizuführen werde. Dr. Stresemann habe mit Mitternacht geantwortet und die Sitzung sei in einer sehr gespannten Atmosphäre auf heute vertagt worden. Die „Times“ meldet: Dr. Stresemann hielt eine lange und ziemlich scharfe Rede.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Bezüglich der Forderung einer vorläufigen Regelung der Reparationen haben Snowden ebenso wie Briand, Wilson und Jasper nur eine abschließende Haltung angenommen können. Es sei klar, daß der Youngplan weder abgelehnt noch in seiner Wirkung ausgesetzt werden könne, bevor der Youngplan internationalen Gehalt geworden sei. Der Reichsfinanzminister habe sich darauf verheißt, die Gläubiger vor eine brutale Entscheidung zu stellen, nämlich die: Deutschland bezahle nicht.

Die logische Folge eines solchen Gewaltaktes hätte der unverzügliche Abbruch der Konferenz und die Zurückverweisung der Deutschen auf den Ausgang der Verhandlungen. Es sei verständlich, daß die Gläubiger, die ihren gemeinsamen Gegner und Schuldner verzeihen hätten, einer so harten Entscheidung nicht fähig und hätten sich bereit erklärt, am Donnerstag vormittag eine neue Sitzung abzuhalten. Das sei für Stresemann ein erster Erfolg.

### Neue Berliner Inlandanleihe.

Die Stadt Berlin beabsichtigt eine neue Anleihe im Inland aufzunehmen. Bereits im Laufe des heutigen Vormittags soll bei der Verhandlung mit den Vertretern der Stadt Berlin und mit den Banken des Berliner Konfortums eine Befragung stattfinden, in der man sich über die Höhe der neuen Anleihe und ihre Ausstattung schlüssig werden wird. — Immer wieder zu unproduktiven Zwecken Staatsanleihen, die der produktiven Wirtschaft das Geld entziehen: kein Wunder, wenn die Industrie aus Kapitalmangel nicht weiter kann und die Arbeitslosigkeit bald wieder in die Millionen steigt.

### Verstärkung des Außenhandels.

130 Mill. Mark Einfuhrüberschuß. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im Juli 1929 mit 1230 Mill. M. ausgefallen. Die Ausfuhr beträgt einseitig den Wert der Reparationsanforderungen um 100 Mill. M. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Einfuhrüberschuß von 130 Mill. M. gegenüber einem bedeutenden Ausfuhrüberschuß im Juni. Die Reparationsanforderungen betragen 60 Mill. M. gegenüber 63 Mill. M. im Vormonat. Die Einfuhrüberschüsse zeigen eine Zunahme um 152 Mill. M. Die Steigerung beruht jedoch auf einem erheblichen Teil aus Zollrückstellungen im Wiederlageverehr.

### „1000 Mark Belohnung, wer mir Stellung verschafft.“

Ein Bild der Folgen der heutigen sozialistischen Wirtschaftspolitik.

Aus Angestelltenkreisen wird uns geschrieben: „1000 Mark Belohnung, wer mir Stellung verschafft, gleich welcher Art. Ein seriöser gelernter Kaufmann, habe Vertrauensstellungen besessen. Seit 6 Monaten arbeitslos. Angebote unter u. S. 700 an die Geschäftsstelle des Blattes.“

Also las ich morgens in einer großen Berliner Tageszeitung, als ich in diesen Tagen mich nach neuer Stellung fürsorglich umzusehen begann. Drei Monate konnte ich ausbleibende Bankbeamter spielen. Am 31. August läuft diese Frist ab. Was dann? Wie wieder Provisionsvertreter. Das habe ich mir einmal geschworen. Vergessener oder Provisionsvertreter spielen, das ist ziemlich das selbe.

Seit Tagen blättere ich Morgen für Morgen die Angelegenheit der großen Zeitungen durch, schreibe Bemerkungsgelüste bergeweis. Es könnte doch etwas dabei sein. Vielleicht habe ich Glück. Nach einjähriger Stellungslosigkeit habe ich alter Kräfte — das ist mir, wenn man das dritte Jahrzehnt überschritten hat, auf dem Arbeitsmarkt — drei Monate feste Stellung gehabt. Vielleicht klappt es wieder einmal. Bisher Tausende tun das selbe, wie viele Tausende beneiden sich um die gleichen Stellenungen wie ich. Es ist das reine Vorkriegsleben geworden, das Bemerben um Stellung.

Einmal habe ich schon eine Aufforderung zur persönlichen Vorstellung bekommen. Es war gerade auf meine achtundsechzigjährige schriftliche Bewerbung. Bisher habe ich nämlich nur auf die Hälfte aller Schreiben Antwort bekommen. Bei den anderen sind Rückporto und Zeugnisabschriften verloren. Es handelt sich um eine Stellung als Kontoforrentbuchhalter in einem großen Radiogeschäft. Mit mir waren noch neunzehn andere eingeladen. Während wir einzeln vorgelesen werden, entwickelt sich eine feine Unterhaltung. Mein Nebenmann ist Bankdirektor a. D., ein anderer war Vorkrieger einer großen Buchhandlung, ein dritter hatte ein großes eigenes Geschäft, das durch die Nachkriegszeit eines neuerfindeten Warenzeichens zugrundegegangen wurde, ein vierter ist Nationalökonom, hat den Doktorhut, aber keine Stellung.

Zwei von uns zwanzig Bewerber wurden fortgeschickt. Dann wurden mir anderen ins Privatkontor gerufen. Der Chef hielt uns folgende Ansprache: „Meine Herren, Sie alle stehen von ca. 800 Bewerbern in der engeren Wahl. Ich weiß nicht, wen ich nehmen soll, denn Sie scheinen mir alle gleichmäßig geeignet. Aber habe ich 18 Vögel in einer Schachtel. Eins ist das Gemütslos. Bitte, wollen Sie alle stehen.“ Der Bankdirektor zog das Große Los. Er erhielt die Stellung als Kontoforrentbuchhalter im Radiogeschäft. Glücklich so, er von dannen, benedict von uns allen.

Es werden manchmal nach seltsamen Geschäftsverträgen vergeben. Einer der Bewerber um die Buchhalterstelle erzählt: „Vor gestern stellte ich mich in einer Fabrik vor. Es handelte sich um eine Stellung als erster Korrespondent. Der Chef war ein alter, vergrühter Mann. Er prüfte keine Zeugnisse weiter, sondern wir mußten uns alle in eine Reihe stellen. Dann sah er uns alle eingehend von oben bis unten an. Einer war unter uns, der hatte Korrespondententüchtigkeit, war etwa vierzig Jahre und sah sehr vermisert aus. Der betete er sich. Zu uns sagte er, wir seien zu hübsch für die Stellung. Wir machten ihm die Steinopiumtuben verwickelt und aufmerksam. Er könne uns nicht gebrauchen. Wir sind ihm die Antwort nicht schuldig geblieben. Aber machen konnten wir doch nichts.“

Ich lese täglich weiter die Stellenanzeigen. Morgens um 6 Uhr, denn um ein halb neun Uhr muß ich in der Bank sein. Es ist beispiel-

los, was man an Stellengefühen beim aufmerk- samen Lesen des Angeleitens alles findet. Der Angeleitene ist der beste Zeuge der Not der kaufmännischen Angestellten. Zwei Beispiele: 1000 Mark Belohnung, wer mir Vernehmung oder sichere Zeugnisse verschafft. S. d. ferner Arbeit. Nr. 101, Verfallstafel z.

1000 Reichsmark für Vermittlung von Stellung als Chemiker (Dipl.-Ing.) bei größerem Unternehmen. Off. unter Nr. 512 an die Exped. d. Bl.

Das sind Angaben von Leuten, die zweifellos über ihre Dinge, wenn auch kleine Geldmittel verfügen. Wieviel aber können viele Belohnungen zahlen, und dennoch, es scheint, als ob die Vermittlung von kaufmännischen Stellungen allmählich zu einem Handelsgeschäft werden soll, denn die Stellengefühen mit Zufriedenheit einer hohen Belohnung zu nehmen. Andererseits ist das der beste Beweis für die fatalistische Stellenlosigkeit unter den Angestellten. Einige weitere Beispiele:

35 Prozent meines Gehalts, zahlte ich ein Jahr lang demjenigen, der mir eine feste Stellung gleich welcher Art verschaffte. Ein gelernter Kaufmann (Exzill- brandel), verheiratet, 3 Kinder. Ein Jahr stellungslos. Angebote unter Nr. 3, 482 a d. Gef. d. Bl.

800 Mark Belohnung in Monatsraten zu 30 M. zahlte ich demjenig- en, der mir kaufmännische Stellung gleich welcher Art verschaffte. Angebote unter ...

Also auch Angestellte, die über keine Geld- mittel verfügen, greifen schon zu den verhängnis- vollsten Mitteln, Belohnungen zu bieten, die sie von dem ermarrenden Gehalt zahlen müssen. Ein besonderes Kapitel ist das durch das tiefe Meerangebot an Arbeitskräften in Un- gemessene steigende Verdienstsünnen. Ohne Rücksichtnahme auf Eignung oder Bild- ung für den Beruf — ein Kaufmannslehre- linge mit Volkshochschulung kann ein besserer Buchhalter sein als ein Volkswirt RWB — sucht man sich möglichst Akademiker oder mindes- tens Leute mit dem Abitur aus. Der Grund- sache freie Natur dem Tüchtigen, der doch in der Republik besonders zur Geltung kommen sollte, ist völlig verdrängt durch den Grund- satz: Nur Buchhalter mit Doktorat! Denn tat- sächlich liegen in vielen großen Buchhaltungen Akademiker, Volkswirte, Doctores der Natio- nalökonomie u. a. als Korrespondenten und Buchhalter, und zwar mit beidem Namen. Auch das folgende ist in Zeitungsanzeigen:

Akademiker Dr. rer. nat. sucht Stellung gleich welcher Art, in der ihm 150 M. monatl. Gehaltsminimum geboten wird. Etagegebote unter ...

Küchener sucht Bekleidung nur mit Zeugnis der mittleren Klasse. Angebote an ...

Kaufm. Bekleidung gesucht f. Exped. und Buch- haltung v. Unternehmen der Elektrobranche. Bedingung, Abiturium eines Realgymn. o. Oberrealsch. Angeb. nur schriftl. m. Zeugnis und erstkl. Referenzen an S. & M. ...

Küchener sucht Bekleidung nur mit Zeugnis der mittleren Klasse. Angebote an ...

Das Verdienstsünnenwesen treibt die tollsten Pläne. Hoffentlich kommt bald die Zeit, wo wirklich der Grundsat: Ist: Freie Natur dem Tüchtigen!

# Der Gesetzentwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Die Reichsregierung hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vorgelegt. Sie hat den Entwurf gleichzeitig den Mitgliedern des Reichstagsausschusses für soziale Angelegenheiten zugehen lassen. Das dies geschieht, bevor der Reichstag über den Entwurf Beschluss gefasst hat und bevor der Entwurf vom Plenum des Reichstags dem Ausschuss überwiesen worden ist, entspricht einem ausdrücklichen Wunsch des Ausschusses. Aus den Bestimmungen des Entwurfs sei folgendes hervorgehoben:

**Der Begriff der Arbeitslosigkeit** wird im Gesetz definiert. Es kann also künftig nicht mehr vorkommen, das Personen, die in Wirklichkeit keine Arbeitslosen sind, die Arbeitslosenunterstützung beziehen. Bestimmte Beschäftigungen sollen künftig nur dann versicherungspflichtig sein, wenn sie von Personen, die berufsmäßig überwiegen als Arbeitsnehmer tätig zu sein pflegen, berufsmäßig ausgeübt werden; das Gesetz grenzt den Begriff der geringfügigen Beschäftigung im einzelnen näher ab.

Für anhängig Beschäftigte, so für Haus- gebearbeiter und Hausarbeiter, steht der Entwurf die Möglichkeit vor, daß Sonderver- sicherungen erlassen werden.

**Die Sperrenten.** die bei unbedingter Arbeitsverweigerung oder bei freiwilliger Aufgabe oder schuldlos erfolg- loser Versuch einer Arbeit verhängt werden, sollen künftig nicht mehr auf vier Wochen beschränkt sein, sondern der Entwurf gibt den durch- führenden Stellen einen elastischen Rahmen von zwei bis acht Wochen.

**Das Verrechnungsverfahren** wird vereinfacht. Eine besondere Bestimmung steht vor, daß die Arbeitslosenunterstützung von Amts wegen zu entziehen ist, wenn sich herausstellt, daß die Voraussetzungen zum Bezug in Wirklichkeit nicht vorliegen haben. Durch eine Reihe weiterer Vorschriften wird

**die Kontrolle verfeinert.** Der Arbeitslose, der einen Antrag auf Unter- stützung stellt, muß künftig angeben, in welchen versicherungspflichtigen Beschäftigungen und wo lange er in diesen seit dem Beginn der Unterstützung gefahren hat. Andererseits werden Arbeitslose, die nachträglich über unfähig in einer Beschäftigung fähige oder unfähig fähige Angaben über das Beschäftigungsverhältnis eines ihrer Arbeitnehmer oder über den Grund der Wahrung des Beschäftigungsverhält- nisses machen, zum Späberwerb verpflichtet, wenn der Reichsanwalt aus solchen Angaben oder unvollständigen Mitteilungen ein Schen- den entzieht; außerdem sind Strafen angedroht.

**Die Vorschriften über die Wartezeit** werden etwas abgemindert. Die Wartezeit soll künftig nicht mehr allgemein sieben Tage be- tragen, sondern nach dem Familienverhält- nis fest, so daß Arbeitslose ohne anhaltende- verheiratete Angehörige eine Wartezeit von 14 Tagen, solche mit drei Angehörigen eine Wartezeit von sieben Tagen und solche mit vier oder mehr Angehörigen eine Wartezeit von drei Tagen zurückzulegen haben. Wegen einer Umänderung der Wartezeitvorschriften trifft der Entwurf Änderungen. Warte- gelter und Angehörige sollen in Zukunft auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden, ebenso in gewissen Umfange auch die Renten der Sozialversicherung. Dagegen wird

ben die Versorgungsrenten von der Unter- stützung frei.

**Beiträge zur Krankenversicherung der Arbeitslosen** sind als Mittel der Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenver- sicherung befristet werden müssen, werden herabgesetzt.

Der Entwurf rechnet mit einer An- schlagsgröße von 1,1 Millionen Hauptunter- stützungsempfängern. Diese bedeuten bei dem gegenwärtigen Rechtszustand einen Gesamt- aufwand von 119 Millionen Reichsmark im Jahr. Dilem Aufwand stehen Beitragsent- richtungen von 540 Millionen Reichsmark gegen- über, das ergibt ein jährliches Defizit von 279 Millionen Reichsmark. Dieser Betrag wird durch den Entwurf vermindert. Soweit eine Erhöhung möglich ist, kommt der Entwurf mit allen Vorbehalten zu folgendem Ergebnis:

Es werden voranschläglich erpart werden durch die Veränderung der Wartezeit 25 Mil- lionen Reichsmark, durch die Anrechnung von Wartegehl. Auf- gehalt und Sozialrenten 16 Millionen Reichs- mark, durch die Verabreichung der Krankentage- gelder 30 Millionen Reichsmark, durch die Verringerung der Höhe bei beruf- sständiger Arbeitslosigkeit 21 Millionen Reichsmark, zusammen 92 Millionen Reichs- mark, alles auf ein Jahr berechnet. Dadurch ver- mindert sich also der Nettobetrag von 279 Mil- lionen Reichsmark auf 187 Millionen Reichs- mark.

Zum Ausgleich steht der Entwurf eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge um 1/2 Proz. vor, die zunächst bis zum 31. März 1931 eingeführt werden soll. Diese Erhöhung bedeutet eine Steigerung der Einnahmen um 140 Millionen Reichsmark im Jahr.

## Kritik der Parteien.

Zu Sozialpolitischen Anspruchs des Reichs- tags wurde am Mittwoch die allgemeine Aus- scheidung über die Reform der Arbeitslosenver- sicherung durch

### Ansprechungen des Reichsarbeitsministers

Wittke eingeleitet. Der Minister ging bei der Begründung der neuen Regierungsvorlage vor- aus auf die Punkte ein, in denen der Geset- zentwurf von dem Untertanen des Reichs- tages abweichend ist. Er erklärte, daß die Ver- sicherung der Arbeitslosen ein Problem sei, das eine Reform der Arbeitslosenversicherung um 1/2 Prozent, die die Vorlage vorsieht, ein Fehlbetrag von 47 Millionen ungedeckt ließe. Diese Lücke ist in der Regierungsvorlage nicht angefüllt. Die Regierung überläßt es dem Reichstag, über die Deckung gezeigter Vorläufe zu machen.

Als erster Redner in der Aussprache wandte sich Abg. Grafmann (Soz.) gegen eine generelle Verabreichung der Leistungen. Eine Beschränkung zwischen Beiträgen und Leistungen müsse abge- wogen werden, dagegen sei die Sozialreform- arbeit bereit, an der Abstellung bestehender Miß- bräuche mitzuwirken. Reichsausschüsse würden sich auch in Zukunft nicht immer vermeiden lassen. Die Erreichung eines Jahresdurch- schnitts von 11 Millionen Arbeitslosen sei zweifellos zu hoch gegriffen.

Die Kommunisten lehnten den Entwurf ab, da, wie sie erklärten, das vorliegende Gesetz alle bisherigen Gesetze sozialrechtlicher Natur übertrifft.

Der Redner der Deutschen Volkspartei be- gründete die ablehnende Haltung seiner Fraktion gegenüber der Vorlage. Das Reichs- arbeitsministerium habe zwar formell seine Aufgabe, einen Gesetzentwurf vorzulegen, ein- gehalten, materiell aber nicht, denn die Vorlage sei nicht fertig. Es sei das Hauptziel und es sei ein wichtiges Nummern in der parlamen- tarischen Geschichte, daß das Kabinett einen unferigen Entwurf vorlege.

Nach Auffassung seiner Fraktion müsse klar und deutlich unterschieden werden, zwischen den Versicherungsleistungen, die man in a n g e- r i g t e b e f ä h i g t e n, und in a n g e- r i g t e b e f ä h i g t e n, die auf Grund ihrer Beiträge nicht auf verdingungsmäßige Leistungen, sondern nur auf Leistungen, die der Fürsorge ähnlich seien, Anspruch haben könnten. Wenn man diesen Grundbesitz durcharbeite, würde mit einigen anderen Organismen so viel eingepart werden können, das eine Beitrags- erhöhung, die die Deutsche Volkspartei anis- schärfte betämpfen müsse, überflüssig sei.

## Produktive Erwerbslofen- sierung.

Am Reichstag fand eine Besprechung zwi- schen einer kleineren Anzahl von Mitgliedern des Reichsarbeitsministeriums und Vertretern des Reichsarbeitsministeriums statt, wobei es sich darum handelte, ob Mittel für die produ- ktive Erwerbslofenförderung im Wege einer Nachtragserhöhung zum Reichstage verlangt werden sollen. Die Erörterung führte dazu, daß von diesem Gedanken Abstand genommen wurde. In politischen Kreisen prüft man von einem neuen Plan, geleistet zu lassen, das ge- wisse öffentliche Bauten im Winter auszuführen seien, ferner wurde die Unterwerfung der Hän- der und der Gemeinden unter die Vorschriften über das öffentliche Verdingungswesen von Reichs wegen neu zu ordnen.

## Wiesbaden im September frei

Der Oberbefehlshaber der englischen Be- satzungstruppen in Wiesbaden hat, nach einer Meldung der „Wolffischen Zeitung“, den tele- graphischen Befehl vom Kriegsministerium aus London erhalten, alle Vorbereitungen zu treffen, um die Rückkehr der britischen Truppen für Anfang September zu ermöglichen. Zu diesem Zeitpunkt soll die Räumung der von den Engländern besetzten Zone beginnen und in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden. Es ist dem englischen Oberbefehlshaber zur Ansicht gemacht worden, die nötigen Maßnahmen so- fort zu treffen.

Mit Rücksicht auf verschiedene die Wies- badener Bevölkerung stark beunruhigende Mel- dungen, denen zufolge nach dem Abzug der englischen Besatzung Wiesbaden eine neue Be- satzung durch belgische Truppen erhalten soll, hat der Reichsausschuss für telegraphisch an den Reichsarbeitsminister Dr. Stresemann mit der Bitte um Abklärung der Angelegenheit, die ohnehin schon recht erhebliche Anzeichen vor einer Ver- schiebung der Besatzung, die eine neue wirtschaft- liche Katastrophe bedeuten würde, zu bewahren.

Was Wien nicht gemeldet: In Graz, Linz und Wiener-Neustadt haben sich gestern die Zusammenstöße zwischen Heimatwehren und Schutzbrigade in großem Ausmaße fortgesetzt. Mit Sonntag werden die Heimatwehren und Schutzbrigade in allen Bundesländern zu Massenentgehungen auf. Die innenpolitische Lage Österreichs ist voller Gefahren.

## Sommer in Kopenhagen.

Die Kopenhagener sind beweianderte Groß- städter. Sie sind überall umgeben von herrlichen Buchenwäldern, prächtigen Gärten und sie haben vor allem eins, sie haben das herrliche leuchtende Meer. So beginnt denn auch die dänische Nationalhymne: Es ist ein schönes Land, das sich mit grünen Büschen an Salz- und Pfeffersee- n. Nicht nur auf Seeland, wo Kopenhagen liegt, sondern überall im feinen dänischen Inselreich ist die Landschaft herrlich und überall eben ist das Meer.

Kopenhagen selbst bietet dem Reisenden un- zählige Räder. Da ist die wirkliche Altstadt, in der sich heute noch der Hauptverkehr abwickelt. Hier sind die großen vornehmen Geschäfte auf Straßen — dem Strich — der zwar sehr trumm und winzig Kopenhagener Hauptstadt bildet und trotzdem diesen Namen trägt. Hier ist auch die Ausstellung der Kopenhagener Porzellanmanufak- tur. Hinter breiten Schalen liegen die herrlichen blau-grau getönten Tassen und Schalen, die schönen Teller und Figuren. Sie haben die un- beschreibliche blau-grau Tönung, die Himmel und Meer hier an manchen Tagen haben, ein Farbton, den kein anderes Porzellan je erreicht hat. Da- neben die hübschen, gelben Porzellanfiguren braunen Keramik mit ihren bunten Bögen und Frischen. Dies sind die Hauptverlebensorte Kopenhagens, die bummeln die reisenden hiesigen Wäldern und Gärten besichtigend nach den aussehendsten Persön- lichen. Hier sind viele Restaurants, vor allem viele Konditoreien mit den dänischen Schme- ckerhaft lippen Runden, die man nach einem Wäldern Aufenthalt mit einer herrlichen Schokolade genießen kann. Die Kopenhagener sind ein sehr feines Volk, das sich sehr für die schönen Künste interessiert. Auf den öffentlichen Gassen findet man viele kleine Kaffeehäuser und Kabinettinnen ins freie. Auch der immer lebhafter werdende Automatenverkehr hat den Kaden- tiner der wohl nirgendwo so groß ist auf der Welt wie hier, nicht einstränken können. Über hier ist auch der freie, die selbst gefordert, denn neben jedem Kaffeehaus gibt es gefüllte Kaffeehäuser, und schöne Kaffeehäuser führen durch die Wälder. Leopold Fagern.

## 110 Millionen sprechen Deutsch.

Eine Statistik der Weltbevölkerung. Aus einer Statistik über die Entwicklung der einzelnen Weltbevölkerungen in den letzten 100 Jahren geht hervor, daß die englische Sprache im Jahre 1928 von 160 Millionen gesprochen wird gegen- über 20 Millionen vor 1828, das heißt, es kommen noch etwa 60 Millionen Fremde, die sich der eng- lischen Sprache bedienen. In zweiter Stelle steht die deutsche Sprache mit etwa 90 Millionen gegenüber 32 Millionen vor 100 Jahren. Außerdem bedienen sich noch etwa 20 Mil- lionen andersprachiger Länder der deutschen Sprache. Die italienische Sprache wird heute von 45 Millionen gesprochen gegenüber 21 Millionen im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Die 4. Stelle nimmt die französische Sprache ein, die eine verhältnismäßig geringe Entwicklung von 32,4 Millionen auf 45 Millionen zu verzeichnen hat. Die türkische Sprache, die früher 80 Mil- lionen sprachte, zählt heute nicht mehr als 24 Mil- lionen. Unter den weiträumigen Sprachen ist noch die holländische mit 15 Millionen, die schwedische mit 7,5 Millionen und die dänische Sprache mit 5 Millionen zu notieren.

## Die Saganer Kunstschätze.

Nach dem im Mai d. J. erfolgten Freitode des letzten Fürsten von Sagan ist auch die Frage der Erhaltung der von dem ehemaligen Fürstentum namentlich von Tallebrand und dessen Erben zu- sammengebrachten Kunstschätze, die in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die Bilder- sammlung des Schlosses enthält Namen wie von Dr. Graulin, Holbein und Dossoquos, ferner eine außerordentlich reichhaltige Sammlung von Meißner und von Sèvres-Porzellan, sowie eine in Deutschland berühmte Sammlung japanischer Porzellan. Der Familienbesitz der Fürsten von Sagan muß nach Aussterben des letzten Erben nach der Vermögensverteilung jetzt durch- aus aufzulösen gelangen. Da zu bestanden ist, daß die Sammlung in aller Welt zerstreut wird, so soll, wie die Notverordnung eine Hand-

gabe gibt, der Kunstbesitz einer juristischen Person übertragen bzw. in eine Stiftung umgewandelt werden, um die zahlreichen Kunstschätze weiter- hin der Öffentlichkeit zugänglich zu erhalten.

**Archäologische Funde in Albanien.** Bei den Ausgrabungen in der Nähe von Apollonia in Albanien, die unter der Direction des französischen Archäologen Leo Ren ausgeführt wurden, ist eine Säulenhalle gefunden worden, die in ihrer Länge von 77 Metern selbst die antiken aus Griechenland bekannten Säulen- hallen an Ausmaß übertrifft. Sie enthält 17 Nischen für Statuen und 30 Säulen. Bemerkens- wert ist der Fund darüber, daß die Kapitelle einen Stil aufweisen, der bis heute noch unbekannt ist.

## Fingerringel nach der Farbe des Kleides.

Aus Paris wird als letzte Modeaufzeit ge- meldet, daß künftig die Dame nach der Farbe ihres Kleides die Fingerringel färben soll. Ein Pariser Couffeur hat besondere Räder in allen Farben erfunden, die, mit einer Tinte in Ver- bindung gebracht, eine zunächst unvorherseh- bare Tinte, mit der man die Fingerringel überziehen kann, ergibt. Ein Erfinden einer neuen zugleich mitgelieferter Tinteur allerdings genügt, um die Farbe, die ja vom Nachmittagskleid zur Abend- robe wechselt, zu verändern.

## Hochschulnachrichten.

Breslau. Prof. Dr. Hermann Rubin in Gießen ist von Ordinarius der mittleren Geschichte an der Uni- versität Breslau Professor von Prof. Dr. Heine- rich erannt worden. **Basel.** Als wir hören, daß Professor Dr. Ernst Schick in Solothurn an ihn ertragenen Auf auf den Bescheid, bei alten Geschichte an der Universität Graz als Nachfolger des nach Bonn vertriebenen Prof. Friedrich Christ abgesetzt. **Tübingen.** Ernannt wurde Dr. Ivar Eugen Ilmer, Privatdozent in Tübingen, vom 1. Oktober 1928 an ordentlichen Professor für Recht- und politi- schen-wissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen.

### Neues vom Tage Zwei Hundertmarksteine und ein Frauenmantel.

Eine köstliche Goumiergeflechte, die sich in Frankfurt ereignet hat, dürfte manche brave Ehefrau vielleicht nachdenklich stimmen. Schaulustig der Handlung, die Konfektionsabteilung eines großen Warenhauses während der gerade abgeschlossenen Saisonverkauf. Ein hübsches, adrettes Frauchen probiert eine Anzahl Mäntel, und wie es immer geht, die Mäntel, die Gnade finden könnten, sind leicht bei den reduzierten Preisen zu teuer. An einem prächtigen blauen Mantel mit Ghindilabel hängt das Herz der jungen Frau, aber er soll 150 Mark kosten, und nur den dritten Teil dieser Summe, nämlich einen Hundertmarkstein hat der Gemann bringen lassen. Gutmütig, mitfühlend und verständnisvoll hört die Verkäuferin die ihr durchaus nicht neuartigen Klagen an, aber sie kann leider nicht helfen. In diesem Augenblick tritt ein eleganter älterer Herr, der Zeuge der Verhandlungen war, an die unglücklich Käuflerin heran und sagt:

„Ich bin ein alter Jungferle, der ohne jede schämliche Nebenabsicht einen Mitmenschen gerne eine Freude macht und dem auch die Mittel zur Verfügung stehen, zu diesem Zweck 100 Mark zu opfern. Dort lag ich Ihnen die Restsumme zur Verfügung stellen.“

Die junge Frau ist zuerst perplex, dann etwas misstrauisch befangen. Der alte Herr lächelt mild. „Kämpfen Sie Ihre Bedenken nieder“, sagt er, „und trinken Sie mit mir im Erfrischungsaum eine Tasse Tee, dort will ich Ihnen unaufrichtig die fehlende Summe zur Verfügung stellen.“ Wenige Minuten später erhält der Kandidat von der Dame den Hundertmarkstein und schiebt zwei Hundertmarksteine in ihre Handtasche. Dann verabschiedet er sich, um die Dame nicht übermäßig lange zu kompromittieren. Wäsend er sich ein in die Konfektionsabteilung hinein, kauft den Mantel und erfährt an der Kasse, daß die 2 Hundertmarksteine ganz plumpe, sie leicht gemacht sind, Fälschungen sind. Der Kandidat ist jetzt peinlichst peinlich, der Gatte der niedlichen jungen Frau sagt das geschwundene Vertrauen.

### Das Kästel um Hüftendirektor Bögel.

Das geheimnisvolle Verschwinden des ehemaligen Hüftendirektors, Wilhelm Bögel aus Eisen, der seit dem 15. August vermisst wird, erregt großes Aufsehen. Sonderbar mutet bei dem Fall an, daß Bögel erst in den letzten Monaten sich selbst für eine sehr hohe Summe, und zwar für 80000 Mark, verschiedene Versicherungen abgeschlossen waren, während der Rest zur Auszahlung kommen sollte bei Unglücksfällen oder Verbrechen. Weiterhin gibt zu Bedenken Anlaß, daß bei den vorgelegenen Papieren Bögels sich nicht der Name Bögel befindet, den Bögel bestimmt vorher im Weiß geholt hat, und der mit dem Namen von Holland und Belgien bereits versehen war.

### Eine Geisteskrante legt 12 Brände an.

In Neufahrn (Niederhessen) und Umgebung brachen in ganz kurzer Zeit 12 Brände aus, deren Entstehungsursache nicht ermittelt werden konnte und die die größte Verwüstung im ganzen Lande hervorriefen. Durch Zufall konnte die 55 Jahre alte Landwirtswitwe Maria Spal aus Neufahrn, deren großes Anwesen letzter als erstes dem Feuer zum Opfer fiel, als Brandstifterin entlarvt werden.

Zuletzt ließ sie einem fahrenden Schweigen nach und änderte diesen auf offener Straße an. Eine auf dem Wege der Frau zog sich beim Abpringen von dem brennenden Wagen erhebliche Verletzungen zu. Als die Brandstifterin bemerkt, daß man sie verfolgte, warf sie sich in den Straßengraben und ließ sich selbst mit Stielen stechen, die sie in den Boden steckte, um sich schwere Wunden zu erschießen. Die Frau, die geisteskrank ist, hat eingeklinkt, die 12 Brände gelegt zu haben.

### Segelboot mit Bestlaten.

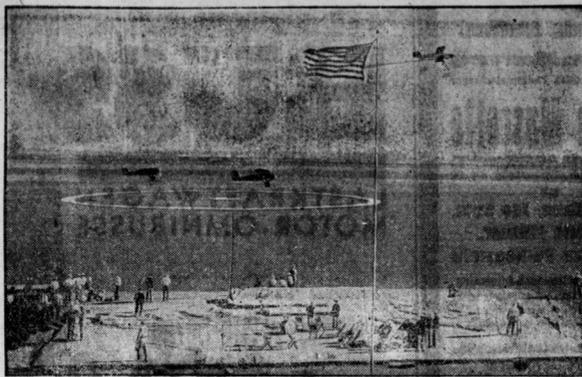
Seit Sonntagmorgen werden zwei junge Leute, Hamburger, die in Kiel in dem Jertensheim der Mariannenschule sich aufhielten, vermisst. Mit einem Huberboot, das sie provisorisch als Segelboot herstellten, sind sie nach nordöstlicher Richtung auf See hinausgefahren. Man hat bis jetzt nichts von ihnen gehört.

Dazu erfahren wir weiter, daß der provisorische Mast eine einfache Eisenstange, das Segel ein Bestlaten war. Als beide bei Einbruch der Dämmerung nicht zurückkehrten, benutzte die Rettungsstation Laboe, die sofort zur Hilfeleistung auslief. Bis Montagabend konnte man die beiden nicht finden. Dagegen ist das Boot an Schönbredter Strand angekommen worden. Wenn auch die Bestlaten heisst, daß die beiden jungen Leute von einem Dampf ohne Funkenanlage aufgenommen sind, muß man doch wohl annehmen, daß sie ein Opfer ihres Leichtsinns geworden sind.

### Ein Verbrecher als blinder Passagier.

Man meldet aus Neuport: In Bord der „Bremen“ befand sich wieder ein blinder Passagier, der 22jährige Hans Verlage. Er hatte in Bremen die Unkenn eines Stenobros geschlossen und war so an Bord gelangt. Die Reisende er zu Neuport wurde der Querschnitt des Schiffes, wobei ihm Verlagen im Betrage von etwa 100000 Mark in die Hände fielen. Kurz vor der Ankunft in Neuport wurde er entdeckt. Er wird schnellstens nach Bremen zurückgeschickt und dort abgetrennt werden.

## In Erwartung.



Blick auf den Flugplatz von Los Angeles, wo das deutsche Luftschiff auf seiner Fahrt um die Welt die nächste Station machen wird.

## Mißglückter Start des „Graf Zeppelin“ Start heute nachmittag?

Gestern mittag waren Dr. Eckener und die Offiziere des „Graf Zeppelin“ Gäste der Zeitung „Lafsa“ und „Lafsa“ im ersten Restaurant Los Angeles, das ganz in japanischem Stil gehalten ist. Dabei überreichte der Präsident dieses größten japanischen Zeitungsgesetzlers Dr. Eckener im Namen von fünf Millionen Japanern ein sehr wertvolles Geschenk, das über hundert Jahre alt ist. Das Geschenk führt den Namen „Lin-no-tachi“, das bedeutet „Wehr der Hausfrau“.

### Die letzten Vorbereitungen.

Dr. Eckener und die Offiziere des „Graf Zeppelin“ sind gestern abend um 10.30 Uhr japanischer Zeit (2.30 Uhr M. G. Z.) mit der Bahn nach dem Flugplatz Alamogordo abgefahren. Die Passagiere folgten um Mitternacht mit einem Sonderzug. Zur Auffüllung der Vorratskammer des Luftschiffes wurden 50 Fässer Sekt, 50 Fässer Wein, sowie Whisky und Süßigkeiten aufgenommen. Der Vorrat wurde nicht erprobt. Obwohl man damit rechnet, daß der Flug über den Pazifik 3 bis 4 Tage dauern wird, nahm der „Graf Zeppelin“ genügend Proviant an Bord, um die 20 Passagiere und 41 Mann der Besatzung 6 Tage lang voll versorgen zu können. Auch eigene Stationen für den Notfall sind aufgenommen worden. Der Proviant ist in Wasserflaschen verpackt und wird durch Trockenfleisch erhalten. Die Vorratskammer des Luftschiffes enthält auch die japanische Delikatessen Süßigkeit.

Der Luftverkehr erhielt durch die Anwesenheit des „Graf Zeppelin“ eine besondere Bedeutung. Zahlreiche Privatpersonen fertigten noch in den letzten Nachmittagsstunden in aller Eile die letzte Post für das Luftschiff ab, das im Ganzen 5700 Postkisten für Amerika und Europa mitnimmt.

### Eine Motoren gondel setzt hart auf.

Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen 4 Uhr früh aus der Halle geblasen wurde, setzte die hintere Motoren gondel so heftig auf den Erdboden auf, daß eine Strohtrach. Der Schaden kann leicht ausgebessert werden, doch läßt sich zurzeit nicht angeben, wann das Luftschiff zu seinem Transpazifikflug starten kann.

Infolge des Unfalls ist der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ aufgeschoben worden. Das Luftschiff, das bereits zum Aufstieg fertig gemacht war, wurde wieder in die Halle zurückgebracht. Es ist zweifelhaft, ob der Start zu dem Transpazifikflug noch heute erfolgen kann.

### Zwei Streben gebrochen.

Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem Aufschlag der hinteren Motoren gondel zwei Streben des Luftschiffes gebrochen.

### Heirat im Badetosseum.

Der Bürgermeister von Antiochia ist ein weltgewandter Mann. Dennoch war er ein wenig verblüfft, als vor einigen Tagen eine Gesellschaft von vierzehn Personen, sieben Herren und sieben Damen, im Badetosseum in seinem Büro erschien.

Und während noch das Gesagene von der Badetosseum trauete, erklärte das erste Paar, daß es gekommen sei, um zu heiraten. Die Dame war eine Miss Olliva von Herrlich aus Kansas City und der Herr ein gewisser Maurice Ethalom aus Konstantinopel. Nach gläubiger der Bürgermeister an einen Scherz; aber als man ihn die notwendigen Papiere vorlegte, die sich in ununterbrochener Ordnung befanden, entließ er sich doch, den Code Napoleon zu konsultieren, ob eine Heirat im Badetosseum gestattet sei. Und da keine widersprechende Anweisung zu finden war, wolle er die Ehevertritte...

Und die Ehegar zog wieder von dannen. Zeit

zurückkehrt, erbot ich von meinem Bruder, daß wir alle drei noch ein Treffen und durch- einandergeronnen worden seien, ohne jedoch von der Warte zu fallen. Mein Bruder hatte eine leichte Berrung und Ermüdung erhalten. Ich blieb noch etwa 20 Minuten gekniet. Von meinen Schwestern Freund blieb jedoch keine Spur auf die Spitze, die auf seinem Platze lag. Er war von dem Blitz getroffen und etwa 500 Meter tiefer auf einem Felsgerinne geworfen worden.“

### Die „Los Angeles“ als Flugzeugmutter Schiff.

In Los Angeles liegt gestern das Marineflugschiff „Los Angeles“ und ein Marineflugzeug auf, um die Versuche fortzusetzen, das Flugzeug mittels einer Trapsvorrichtung am Luftschiff an- und loszulassen. Die Versuche waren ebenfalls begonnen worden und wurden auch während der Nacht mit Erfolg durchgeführt.

### Schweizer Ozeanflieger verschollen.

In Neuport wird berichtet, daß die Schweizer Ozeanflieger, die gestern seit über 24 Stunden jede Nachricht still, verloren sind. Auf dem Flugplatz von Roosevelt hielt man um das Schicksal der Flieger in großer Sorge, da sie etwa um 18 Uhr (M. G. Z.) dort hätte einströmen müssen und der Brennstoffvorrat aufgebraucht sein müßte. Da an der ganzen Küste keine Rettungsboote lagern, glaubt man, daß die Flieger sich verlorren haben und zum Niedergehen auf See gezwungen worden sind.

### Ein rumänisches Fort in die Luft geflogen.

Nach einer Meldung aus Bukarest wurde in Bukarest gestern nach 10 Uhr abends ein generalisches Geheiß vernommen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik, da bald bekannt wurde, daß das Fort Domokul, das etwa 6 Kilometer von Bukarest entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. Es war dort angearbeitete schwebende Artilleriemunition aufgetapelt, die unbrauchbar gemacht werden sollte. In dem Fort befanden sich etwa 25 Soldaten und einige Arbeiter, die mit der Unbrauchbarmachung beschäftigt waren. Das Fort bildet zur Stunde ein einziges Flammmeer. Die aufgestellten Truppen konnten dem Brandherd noch nicht näherkommen, da ständig neue Explosionen erwartet werden. Es wird befürchtet, daß die gesamte Besatzung und die Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Zur der Explosion im Fort Domokul wird weiter bekannt, daß die Explosion keine Todesopfer und Verletzten gefordert hat. Am Fort selbst ist nichts beschädigt worden. Die Umgebung des Forts ist militärisch abgeperrt, um das Publikum am Zutritt zu dem Terrain zu hindern, das wegen der großen Menge von umhergestreuten Projektilen verhängnisvoll werden könnte.

Gegen Mittag erfolgte eine neue kleinere Explosion. Die Feuerwehrt hat die Brände lokalisiert. Als Ursache der Explosion vermutet man Selbstentzündung infolge der großen Hitze der letzten Tage.

### Die Bodenepidemie in Holland

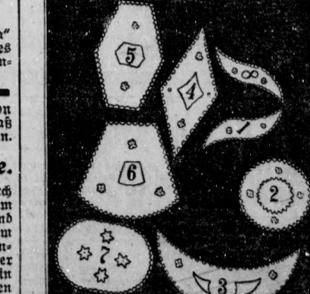
Man meldet aus dem Haag: In Rotterdam, ungefähr 55 Kilometer vom Haag entfernt, ist eine Bodenepidemie ausgebrochen, die sich mit bedeutender Schnelligkeit sehr stark ausbreitet hat. Heute sind nun die ersten Bodenkübel auch in Delft aufgestellt worden, nur 5 Kilometer vom Haag entfernt. Sollte die Epidemie auf den Haag übergreifen, so könnte das auf die Konzentration für einen schnellen Abschluß wirken.

### Probefahrt eines Metall- Luftschiffes.

Das amerikanische Metall-Luftschiff J. M. G. II hat in Detroit seinen ersten Probeflug von 45 Minuten Dauer unternommen. Die Schiffsanordnung bestand aus fünf Mann. Das Luftschiff ist 50 Meter lang und 17 Meter breit. Seine Hülle besteht aus einer dünnen Legierung von Aluminium und Kupfer. Das Schiff ist mit Heliumgas gefüllt und wird durch zwei Motoren angetrieben.

### Dentaufgabe.

Gewissenhafte Kundenverteilung.



Tante Sibotte hatte ihren Nichten Rosemarie, Eleonore und Ingeborg die oben abgebildeten Karten mitgebracht. Sie verteilte die Karte, ohne sie zu zerreißen oder durcheinander zu werfen, was ihre Nichten gleichwohl bedauernd empfanden. Können Sie gut jähren und die Karte aus so gewissenhaft verteilen?

### Start heute nachmittag?

Es ist heute abend, das Luftschiff gerade das Freie erreicht hatte.

stief infolge eines schlechten Schienens wegen die hintere Motoren gondel auf den Erdboden auf.

Wie bereits gemeldet, wurden durch den Unfall zwei der beiden Motoren zerstört. Um 1.15 Uhr wurde das Luftschiff in die Halle zurückgebracht. Dr. Eckener liegt sofort aus, und begann den Schaden zu untersuchen. Er erklärte, die Ausbesserung der Streben dauere acht Stunden. Er hoffe, heute abend zu starten.

### Man repariert noch.

Die Ausbesserung des Schadens an der Gondel des „Graf Zeppelin“ dürfte gegen 6 Uhr abends beendet sein. Die Zeit des Wiederaufstiegs ist noch nicht festgelegt. Alle Fahrgäste sind vorläufig nach Tokio zurückgekehrt. Die Menschen, die in ungenutzten Schächeln die ganze Nacht im Wartesaal verbracht haben, werden bei dem Beginn des dritten Transpazifikfluges des „Graf Zeppelin“ ausgenutzt sein, waren über das Mißgeschick, das dem Luftschiff zugefallen war und ihre Hoffnungen vereitelt hatte, bitter enttäuscht. Viele von ihnen hatten aber auch noch weiter aus und hoffen, daß ihre Geduld innerhalb der nächsten 24 Stunden belohnt wird.

In der Gepäckkammer des Luftschiffes wurde gestern abend wieder ein 8 Linder Passagier entdeckt, der sich trotz der strengen Vorkehrungen der Wachmannschaften hatte einschleichen können. Er war, als man ihn aus seinem Versteck herausholte, halb erstickt und wurde nach ärztlicher Hilfeleistung den Behörden übergeben.

Nach einer Meldung der Associated Press vom Landungsplatz des „Graf Zeppelin“ bei Tokio erklärte Dr. Eckener, er hoffe, daß der Wiederaufstieg des Luftschiffes heute abend 10 Uhr Tokiozeit, also 2 Uhr nachmittags M. G. Z., erfolgen könne.

### Das Kartenmaterial.

Bei der Zeppelinfahrt über Asien spielte naturgemäß das Kartenmaterial eine außerordentlich wichtige Rolle. Wie uns von der Geographischen Anstalt Julius Verbeke in Tokio mitgeteilt wird, benutzt „Graf Zeppelin“ auf seinem Weltflug die Einzelkarten des Schönerhans Atlas zur Navigation. Er folgt damit dem Beispiel der Expeditionsfahrten der Südpolar, die ihre Navigation auf diesem Wege ebenfalls nach „Stielers“ Karten vornehmen ließ. Die russischen Karten, die sehr einfach waren, wurden nur zur Ergänzung der Detailorientierung herangezogen.

Ein großer Beweis als die Verwendung auf zwei gefährlichen Expeditionsflügen kann diesem deutschen Kartenmaterial nicht ausgeht werden.

### Der blinde „Zeppelin“-Passagier vor dem Jugendgericht.

Der mit dem Dampfdampfer „Thuringia“ in Hamburg eingetroffene blinde Passagier des „Graf Zeppelin“ hat sich heute vor dem Hamburger Jugendgericht zu verantworten.

Der Bürgermeister im Code Napoleon ist es nicht ohne eine Wertschrift befragt, daß auch er im Badetosseum hätte amittieren müssen.

### Blitz fährt in Touristengruppe.

Bei der Besteigung des Mont Blanc durch eine Gruppe von Alpinisten, die sich aus einem französischen Journalisten, seinem Bruder und einem Schweizer zusammensetzte, ereignete sich am letzten Sonntagmorgen ein seltsames Unglück. Auf halbem Wege bei der Spitze Couler entledigte sich über der Touristengruppe ein heftiges Gewitter. Ein Blitzschlag tödete den Schweizer Alpinisten und betäubte die Franzosen, die aber mit dem Leben davon kamen.

Bei der Rückkehr nach Chamonix erzählte einer der Alpinisten:

„Wir hatten unsere Spitzbahnen befestigt. Nur unter Schweizer Begleitung hatte ich mich in der Gondel. Plötzlich ereignete sich ein Blitzschlag von großer Heftigkeit. Ich wurde ohnmächtig und als ich mein Bewußtsein

**UFA- THEATER** Leipziger Straße **UFA- THEATER** Alte Promenade

Morgen, Freitag, 2 Erstaufführungen!  
**Rin-tin-tins**  
**Millionen Halsband**  
 Ein neuer Abenteuerfilm des berühmten Vierfüßlers, voller Sensationen und Romantik, wird die Schaulust Tausender erwecken.  
 Die gleichen Tausende haben ferner Gelegenheit, Tränen zu lachen über  
**Die 11fache Witwe**  
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.  
 Sonntags 3 Uhr  
 Werktags 4 Uhr

Morgen, Freitag, Erstaufführung!  
**Lillian Harvey**  
 in ihrem neuest. Lustspielschlager  
**Adieu Mascotte**  
 mit  
**Harry Halm, Igo Sym, Marietta Miller, Julius Falkenstein**  
 Ein Film ausgelassener Stimmung, launige, nussige, schmissige, witzsprühende Regie, großartig, prickelnd, wirbelndes Tempo.  
 Ein Bombenlustspielschlager allerersten Ranges!  
 Sonntags 3 Uhr  
 Werktags 4 Uhr

**Walhalla**  
 Dir. O. Kleinhans - Fernruf 28385  
 Einen Riesenerfolg erzielt tägl. die gr. Ausstattung-Revue-Operette  
**Der Soldat der Marie**  
 60 Mitwirkende 2 Musik-Kapellen, 24 Dolly Girls.  
 Frankvolle Ausstattung vom Metropol-Theater Berlin. Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.  
 Heute Donnerstag, Anfang 23 Uhr  
**Letzte Nachvorstellung!**  
 Peter Martin Lampels Schauspiel  
**Revolte im Erziehungsheim!**

Betrifft  
**Filmmarken**  
**Freier Kino-Eintritt!**  
 Die Einlasszeiten der vollgeklebten Sammelmarken zum Besuche der  
**C. T. Lichtspiele**  
 Riebeckplatz  
**C. T. Lichtspiele**  
 Große Ulrichstraße  
 sind von nun an folgende:  
 Halle-Süd: Zuckerbäcker, Merseburger Str. 103. Halle-Glauchau: Hellmut Fürst. Glauchauer Str. 4. Halle-Mitte: Hans Riebel, Schülerhof 11 a. Halle-Nord: Karl Trosse, Reilstraße 63.  
 Metro-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 40 Pattkamerstraße 19  
 Niederlage Halle a. S., Universitätsring 4 Fritzsche.

**Café Freischütz**  
 Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28  
 Täglich  
**Künstler-Konzerte!**  
 Streng reelle, saubere Bedienung! Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name.

Verbringen Sie Ihren Urlaub in  
**Freilassing (Oberbayern)**  
 inmitten der herrlichen bayerischen Alpen. Ständquartier zur Ausflügen ins Berchtesgadener Land, Reichenhall, Salzburg. Keine Abgaben. Billige und gute Unterkunft in Gasthöfen und Privat. - Werbeprospekt und Auskünfte kostenlos. durch d. Verkehrsverein.

Das weltberühmte Original-  
**Groß-Russische National-Orchester**  
 kommt wieder **Dirigent Eugen Emeljannoff**  
 nach den Weiterfolgen in Berlin, Wien, Gent, Rom, Paris, London.  
**Saalschloß, Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. August**  
 Abends 8 Uhr  
 Karten zu 1.- im Vorverkauf bei H. Hothaus, Gr. Ulrichstr. 1, O. Hffand, Rannischer Platz, Verkehrsbüro „Roter Turm“ und Saalschloß. Numerierter Platz 50 Pfg. höher.

**Saalschloß**  
 Sonnabend, 24. Aug., 8 Uhr, je nach Witterung Saal oder Garten  
**Gr. Vokal- und Instrumental-Konzert!**  
 Mitwirkende: Freier Sängerkorps - Götlich-Orchester  
 im Saal **Tanz Freilichtspiele**  
 Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, **„Onkel Bräsig“**  
**Rennbahn-Terrassen**  
 Heute 8 Uhr bei günstiger Witterung  
**Gr. Konzert**  
 30 Musiker. Leitung Musikmeister R. Seifert  
**Tanz auf der Terrasse**  
 Kapelle Reiss, München

**KOCH'S**  
 Künstlerische  
 Abends 8 1/2 Uhr  
 Das Programm der Unterhaltung!  
 Heute Elitelog im **Astrum**  
 Halles größter Trovadorbetrieb  
 Sonnabend, bis 4 Uhr  
**Rheinischer Abend**  
 mit Sondergastspiel August Wagner Tenor H. Oper-Sch.

**Was Sie suchen**  
 finden Sie preiswert bei Beachtung der „Kleinen Anzeigen“ in der „Saale-Zeitung“.  
 Jetzt schr. ecken die **Büchlinge** am besten, täglich frisch bei **Alfred Roeder**  
 Große Ulrichstraße 31

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei**  
 Gau Halle-Merseburg  
**Freitag, den 23. August, abends 8 Uhr im „Hofjäger“, Lindenstraße**  
**Öffentliche Versammlung**  
 mit dem Thema:  
**Betrug am Wähler!**  
 oder: „Kuhhandel im Stadtparlament“  
 oder: „Wer mästel sich an den Steuergeldern?“  
 oder: „Alle Gewalt geht vom Volke aus!“  
 Es spricht:  
**Gauleiter Paul Hinkler.**  
 Jedem deutsch Denkenden ist der Besuch der Versammlung empfohlen.

**BUSSING**  
**BÜSSING**  
 LASTKRAFTWAGEN  
 MOTOR-OMNIBUSSE

*Keine Versuche mehr auf Kosten*

**MODELLE 1930**  
 - ausgereifte Konstruktionen - sparsam, betriebssicher, wirtschaftlich. / Selbst die amerikanische Fachpresse nennt sie »die fortschrittlichsten und interessantesten Lastwagen-Konstruktionen«

Wir versprechen nicht mehr als wir halten können, stehen aber hinter unserem Wahlspruch:  
**BÜSSING FÜHREND**  
 AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES. • BRAUNSCHWEIG  
**Ludwig E. Wolter, Halle, Delitzscher Str. 23**  
 Telegramm-Adresse: Wolter, Halle, Delitzscher Straße 23 ::: Telefon: 29274

**Gommergüte**  
 für Erholungsbedürftige Zimmer in Privatpensionsbetrieben, wahlweise gegen, schöne Ausflugsorte in nächster Nähe, mit und ohne Pension billigt. Anmeldungen bei Richard Beyer, Reftra, Ritterstr. 6.

**Aus eigenen Werkstätten**  
 Chaiselonsues M. 32.- 38.- 45.- 48.- 50.-  
 Bettchaise longue M. 95.- 115.- 125.- 145.-  
 Divandeken M. 8.75 10.- 12.- 17.50 22.-  
 Auswahl enorm! Entgegenkommende Zahlungsbedingung Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.  
 Bettenhaus Bruno Paris Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9. 2 Minut. vom Markt.

**Gommergüte**  
 im Herz. Zimmer in Privatwohnung in Reftraburg Nr. 53 bei Wippra.

**Gute Pension**  
 in der Cft. junges Wäbch. zu ein. anz. Schülerin i. geb. Fam. mitlie. Offert. unt. D 6426 an die Gpp. b. 31g.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

**CAPITOL**  
 Lauchstädter Straße 1 Fernruf 33440  
 Heute bis Mittwoch:  
 Zwei Großfilme!  
**„Herz in Not“**  
 Ein Film aus dem dramatisch bewegten Leben der halbfremden Waldhüter. Ein Waldband von unerhörten Dimensionen bildet den spannendsten Moment in diesem Film. Carmel Myers war die Frau in Ben Hur.  
**Norma Shearer** bekannt als „Käthi“ in **Alt-Heidelberg**  
**Eine Verkäuferin von Klasse**  
 Einer der entzückendsten Lustspielfilme des Jahres  
 in der Liebe und im Geschäft ist alles erlaubt  
 Beginn 4.30 6.30 8.30 Uhr

Wenigster Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Postaufstellen ohne Zeitungen 2,10 RM., Anzeigenpreis 0,10 RM., die zechnpaltene Millimeterzeile 0,50 RM., die Millimeter-Stellamegeile

### Aus der Saal Halle Der Bazillenmensch!

Die Ueberschrift könnte irreführen. Es nämlich nicht ein Jemand gemeint, der Bazillen oder Bakterien mit sich herumträgt. Es handelt sich hier vielmehr um einen Vertreter der Gattung Mensch, der mit den unsichtbaren Gelebern nichts zu tun haben will, der in einem wilden Grobkampf mit den Eingekerkerten lebt. Er wird in diesem Kampf seines Lebens nicht froh.

Der beschriebene ist nämlich beim Mittagessen in einer halbkreisförmigen Gasse. Und unter Zeitgeber, der, wie der Bazillenmensch, auch immer auf der Jagd ist, — allerdings nach Zypen — hielt ihn sofort auf dem Zeichenfeld fest.

Er befehlte sich also Essen. Ein solches, zu 150 Mark. Zunächst zog er ein Glaschen aus der Tasche. Und schüttete einen kräftigen



Schluck daraus in seine Hände: Alkohol zur Desinfektion. Dann reinigte er Messer, Gabel und Löffel. Schließlich die Zeller.

Die Suppe kam. Ich fiel beinahe vom Stuhl, er zog ein Bergkrücherglas aus der Tasche und beobachtete den Zellerhinhalt. Wie ein Forscher, der nach Cholera-Erregern sucht. Es dauerte sehr lange. Dann kam der Aermie erst in den Genuss der Königinuppe.

Beim Fleisch daselbe. Er hat hier nachdrücklich nach Gärungsbakterien gekramt. Schließlich führte ihn ein heransiehender Schürzenkel. Mit dem Mittelfinger der linken Hand steckte er den rebellierenden Schüßelbündel an seinen Platz. Ich beobachtete ihn genau. Seiner Theorie nach hätte er den Finger nun nochmals in Alkohol tauchen müssen.

Ich wartete vergeblich. Und wollte schon gehen. Da sah ich mit Entsetzen wie der Bazillenmensch mit dem Finger von Bakterien triefenden Mittelfinger sich das Auge rieb. Der Mann schien mir — wenn ich seine Ansicht vertreten hätte — ein Todesbandit zu sein. Ich blühte ihn mittelbig an, und sah dann den bleichen, haagern, magern Bakterienkämpfer säufelnden Schrittes das Lokal verlassen.

In der Tür stand ein richtiger Sträcker. Der fraß gerade ein verstaubtes Weberwürstchen — und schlief sich sehr wohl dabei. Jedenfalls lagte er über sein ganzes Gesicht. Es löhrt mir, als lagte er hinter dem Bazillenmenschen her. —z.

### Falsch aufgefaßt.

Schöffengericht Halle. Richter zum Angeklagten: Sie wollen also geben, die Dösel gestohlen zu haben.  
Angeklagter: Ja.  
Richter: Wollen Sie denn, was darauf steht?  
Angeklagter: „Zawohl! Bahnhofs-wirtschaft Halle!“

## Des Volkes Stimme!

### Gewaltiger Massenprotest gegen den Youngplan im Stadtschützenhaus.

Die gefürchte Protestversammlung gegen den Youngplan im Stadtschützenhaus war mehr als eine Versammlung: sie war ein gewaltiges Protestfest. Der Versammlung ging vorher ein Aufmarsch von Stadtschützen mit Fahnen auf dem Friedrichsplatz und auf dem Johannesplatz voraus. Schon dort fand die Menge an Tausenden dicht gedrängt als erwartungsvoller Zuschauer. Die beiden Stadtschützenzügen zogen dann zum Stadtschützenhaus, mo ebenfalls der große Königplatz voll von Menschen war.

Die Versammlung selbst mußte schon eine halbe Stunde vor der Eröffnung wegen des schlechten Wetters in das Schützenhaus verlegt werden, und nach mehrfachen übereinstimmenden Schätzungen mußten bis zum offiziellen Versammlungsbeginn etwa 2000 Personen wieder anwesend, die vergeblich Einlass gefordert hatten.

### Der erste Redner des Abends, Oberleutnant Duesterberg

Legte in einer die Maße der Erfolgenen mächtig hinreichenden Rede die Entwicklung der Tribünenordnungen unserer Feinde und der deutschen Jagdlandhilfe von Wilsons vorkriegsähnlichen Bedingungen bis zum jetzigen Youngplan aneinander. Insbesondere deutete er die immer weiter gehende Steigerung der feindlichen Ansprüche, die jetzt dazu führen, daß dem deutschen Volk ohne Anrechnung des etwa 100 Milliarden Mark betragenden Wertes der deutschen Renten und der von dem demokratischen Minderen Nationalökonom Professor Brentano auf 55 Milliarden Mark berechneten Reparationen Deutschlands, auf sechs Jahrzehnte eine Last von durchschnittlich 2,3 Milliarden im Jahre auferlegt werden soll und als endgültige und unumkehrliche Verpflichtung und unter Vergleichen Deutschlands auf den ihm im bisherigen Dawesplan zugesprochenen Schutz der deutschen Währung und des Lebensstandards der deutschen Bevölkerung.

### Reichstagsabgeordneter Leopold

ergänzte die Ausführungen Oberleutnants Duesterbergs, indem er an Hand des nächsten Textes des Youngplanes besonders die wirtschaftlichen Folgen einer Annahme dieser Forderungen erläuterte. Er wies darauf hin, daß die ganze Pariser Konferenz entgegen ihrem ausdrücklichen Zweck überhaupt keine sachliche Prüfung der Ausbringungsmöglichkeiten des Reparationsantrages vorgenommen habe, sondern, wie von der Reichsregierung und den deutschen Sonderverhandlungen sowie von den Alliierten übereinstimmend festgestellt wurde, von vornherein ganz unter dem politischen Gesichtspunkt stand, daß die Alliierten lediglich Kraft ihrer politischen Übermacht festsetzen, was sie von Deutschland fordern wollten. Die einzig richtige Antwort auf diese ganz Behandlung des Reparationsproblems lag Generaldirektor Dr. Böglers gegeben, indem er der Konferenz unter Protest den Rücken zeigte. Das gleiche hätten pflichtgemäß auch die übrigen deutschen Sachverständigen tun müssen.

Es ist verfehlt, gegenüber dem Youngplanforderungen die höheren Ziffern des Dawesplanes heranzuziehen. Denn der Dawesplan bezieht sich nicht ausdrücklich nur als einen Versuch und sah eine abschließende Revision vor. Die ganze Youngplankonferenz kam überhaupt nur zustande, weil Einstimmigkeit darüber herrschte, daß der Dawesplanverzicht unmittelbar vor seinem Scheitern stand. Man kann also die vor ihr unvermeidlichen Herabsetzung stehenden Möglichkeiten des Dawesplanes nicht mit den

ausdrücklich als endgültig und unrevolvierbar bezeichneten Youngplanforderungen in Vergleich ziehen. Ausdrücklich legte der Redner die drei wichtigsten Bedenken gegen den Youngplan

auseinander: Ersten: daß er unrevolvierbar ist und nur für den Fall, daß die Alliierten die absolute Zahlungsunfähigkeit Deutschlands anerkennen, einen Zahlungsantrag zu sich zu verziehen auf die Höchstdauer von zwei Jahren mit der Folge, daß nach Ablauf dieser Fristen die gestundeten Beträge nachgezahlt werden müssen.

Zweitens: Die Dawesverpflichtungen waren nur eine Marktschuld des Reiches und waren erfüllt, wenn das Reich die Marksbeträge an den Reparationsagenten abgeführt hätte. Die Sorge für die Umwandlung dieser Marksbeträge in fremde Währung, Auszahlung an die Gläubiger und für die dadurch gefährdete Sicherheit der im Dawesplan garantierten deutschen Währung blieb dem Reparationsagenten und den Reparationsgläubigern überlassen. Die Youngplanzahlungen dagegen sind Bankschulden, so daß Deutschland selbst für die Befriedigung der zu ihrer Erfüllung notwendigen ausländischen Devisen sorgen muß und sich nicht auf die Sicherheit der deutschen Währung verlassen kann.

Drittens: Die Dauer der Youngplanzahlungen ist gegenüber dem Dawesplan von 37 auf 12 Jahre verlängert, so daß sich die Gesamtsumme, die Deutschland leisten soll, wesentlich erhöht, und selbst nach Ablauf dieser Frist ist ein Ende der Zahlungen noch ungewiß, weil sie durch die heute schon mit Sicherheit vorausgesetzten Zahlungsausfälle Deutschlands weiter verlängert werden würde.

Das Endergebnis der Annahme des Youngplanes würde sein, daß Deutschland zu seiner heutigen Auslandsschuld von fast 16 Milliarden Mark neue und immer neue Milliardenforderungen machen müßte. Dadurch würde unabweislich der Zinsfuß dieser Auslandsschulden und damit der gesamte Zinsfuß in Deutschland bis zu völlig untragbarem Wachstums hinausgetrieben werden, die Fortführung unserer gesamten wirtschaftlichen Lebens mehr und mehr zur Unmöglichkeit würde. Unerrätliche Forderung, Lohnherabsetzungen und Arbeitslosigkeit wären die unausweichliche Folge. Darum Nein und noch mehr Nein!

Im Anschluß an die beiden Anfragen gaben die dem Ausschuss für das Volksbegehren gegen den Youngplan beigetretenen Organisationskomitees ihre Erklärungen ab: für den Kreisverband Herr Hoffmann, für den Stahlhelm Herr Scheuch, für den Königin-Luise-Bund Frau Nieß, für den Provinziallandbund Herr Graebbe, für die Deutschnationale Volkspartei Herr Buhle, für die Pfälzerverbände Herr Wolmer, für den Gauverband des Reichsbund der Arbeiter Herr Schöne, für den Arbeiterbund und den Schornsteinfegerbund Herr Werner, für den Reichsverband landwirtschaftlicher Frauenvereine Frau Böhm, für den Frauenbund deutscher Frauen Frau Wolmer, für die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei Herr Dim, für die konservative Vereinigung Herr Knöpfel, für den Hans- und Grundbesitzerverein Halle Herr Spott.

Am Ende der Abgabe der Organisationserklärungen verlas der Leiter der Versammlung, der Geschäftsführer des Provinziallandbundes Dr. Burghard, die folgende Entschließung, die einstimmig angenommen wurde:

### Entschließung.

Die am 21. August 1929 zu einer gewaltigen Protestversammlung im Stadtschützenhaus gegen die Annahme des Pariser Youngplans verammelten deutschen Männer und Frauen der verschiedenen Parteien,

richtungen, Organisationen und Bünde, wenden sich in letzter Stunde an die deutsche Bevölkerung im Haag mit der Forderung, mehr als bisher für die deutschen Belange zu kämpfen.

Wir vermischen insbesondere den Hinweis auf die engebegrenzte deutsche Leistungsfähigkeit und erklären, jede neue Belastung unseres ausgelebten Vaterlandes nicht anzuerkennen, sondern eintretendenfalls diese mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen.

Wir verlangen die sofortige Räumung der besetzten Gebiete ohne jede lästbare oder unsichtbare Kontrolle, nicht nur auf Grund des Art. 138 des Versailler Vertrages, sondern auch im Namen des Reiches, dem Deutschlands Unschick am Kriegsende durch die geschichtliche Forderung erwiehen.

Die Versammlung schloß mit einem dreifachen donnernden Putsch auf das deutsche Vaterland und dem Gesang des ersten und letzten Liedes des Deutschlandliedes.

Die stürmische \* Gesteuerung, mit der die Reden und die einzelnen Erklärungen der Organisationskomitees aufgenommen wurden, bewies, ebenso wie schon der angesprochene Massenandrang auf der Versammlung, daß endlich wieder einmal in unserem Volk eine mächtige Abwehrfront gegen die weitere Verschärfung in Bildung begriffen ist. Ueber der Veranstaltung vom Beginn bis zum Schluß, wo draußen wiederum eine wuchernde Menge der Deutschen wartete, lag eine Stimmung voller Wucht und Ernst, wie man sie im ganzen letzten Jahrzehnt kaum erlebt hat. Eine neue Zeit und ein neues Volk steigt auf!

### Züchtige Stenotypistinnen fehlen.

Ein recht unerfreuliches Bild der Arbeitsverhältnisse für Angestellte im Gebiete des Verkehrs für die Monate Juni und Juli. Die unangenehme Lage der Wirtschaft führte unangenehm zu weiteren Betriebs-einstellungen u. a. d. e., verbunden mit dem Fortgang allgemeiner Rationalisierungsmaßnahmen, den Bestand der Arbeitsvermittlung stark beeinträchtigt.

Bemerkenswertemal befanden sich unter den Stenotypistinnen in nicht geringer Zahl Kräfte, die zum erstenmal die Arbeitsämter in Anspruch nahmen. Bei dem Reanagement hielt sich der Prozentsatz der älteren Angestellten in den Grenzen der Normwerte. Beschäftigung für sie bot sich fast nur bei Behörden. Häufig nahmen seit länger Zeit Stellenlose ältere Angestellte beschwerliche Arbeit an, weil sie nicht mehr bei den Anforderungen körperlicher Arbeit nicht mehr gewachsen waren.

Das Stellenangebot war quantitativ nicht befriedigend. Gewicht waren ebenfalls weibliche Arbeitskräfte. Fast überall blieb starke Nachfrage nach züchtigen jungen Stenotypistinnen bestehen, doch genügt die Bewerberinnen vielfach den geforderten Anforderungen nicht. Trotz der geringen Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft ist dank intensiver Bearbeitung des Angestelltenmarktes das Vermittlungsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 12 Proz. gesteigert worden.

### Kraftpfeifende sind gegen Unfälle versichert.

Die kürzlich von einer Berliner Zeitung gebrachte Nachricht, daß Meißende, die bei einer Sonderfahrt mit Kraftwagen der Deutschen Reichspost am 4. September 1928 einen Unfall erlitten hatten, nicht entschädigt worden seien, ist unzutreffend. Den betreffenden Reisenden sind die Kosten des Selbstverbrauchs bis zu dem Höchstbetrag von 1000 Mm. anstandslos ersetzt worden. Sie waren ferner, wie alle Kraftpfeifenden, mit 20 000 Mm. für den Invaliditätsfall bei einer leistungsfähigen Privatversicherung versichert. Nach den Versicherungsbedingungen hätten die ihnen zugehörigen auf die Unfallabgabe nach der Invaliditätssumme innerhalb eines

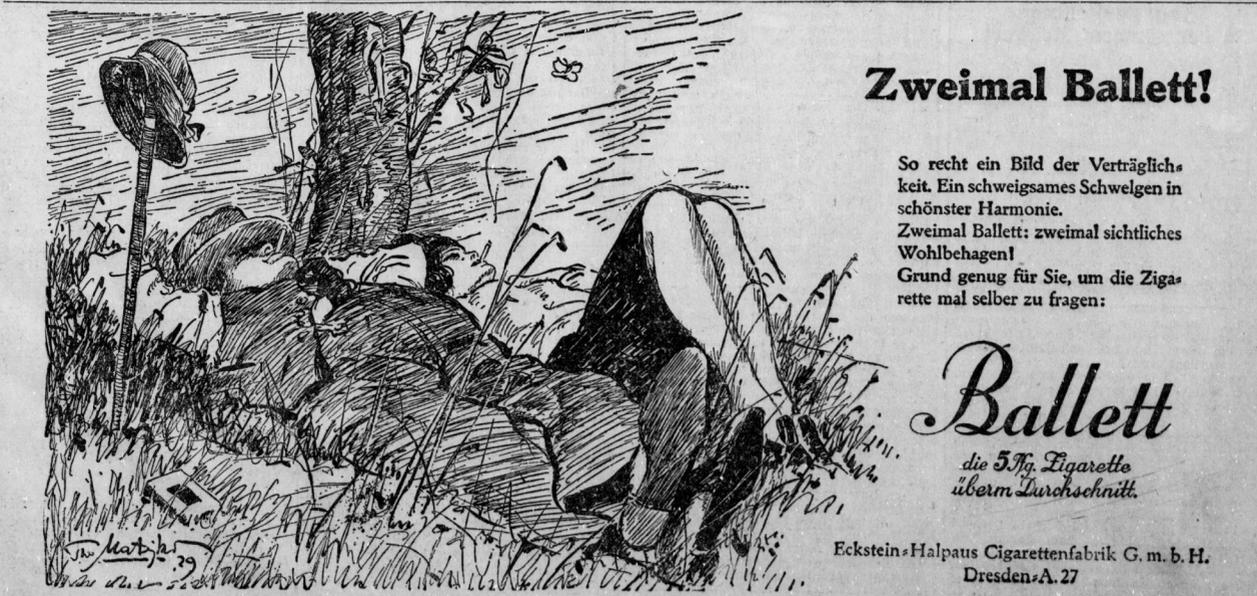
## Zweimal Ballett!

So recht ein Bild der Verträglichkeit. Ein schweigsames Schmelzen in schönster Harmonie. Zweimal Ballett; zweimal sichtlich Wohlbehagen! Grund genug für Sie, um die Zigarette mal selber zu fragen:



Ballett  
die 5. Hg. Zigarette  
überm Durchschnitt.

Eckstein-Halpaus Cigarettenfabrik G. m. b. H.  
Dresden A. 27









Aus der Heimat

Vom Motorrad überfahren.

Helfra. Vier ereignete sich in der Siebiger Straße ein Unfall. Die in den Straßen lebende Bekannte Frau Brand war im Begriff, in der Nähe der Dienstigen Gärtnerei, Ecke Eintrachtstraße, den Fahrdamm zu überqueren. Während sie ihr Augenmerk auf ein Quabinger Bierauto richtete, das aus der Richtung des Friedhofes herfuhr, überhörte sie die Signale eines Motorrades, das aus der Eintrachtstraße in die Siebiger Straße einbog. Trotzdem der Motorradfahrer nur langsam fuhr, konnte er nicht verhindern, daß die Frau B. überfahren wurde. Sie erlitt einen Bruch des rechten Beines sowie Verletzungen im Gesicht und wurde durch das Kranenauto der Mansfeld A.-G. dem Eisleber Knappklosterkrankenbaue zugeführt.

„Dun d'chäme.“

Mansfeld. Einige um den Stammtisch versammelte Weder verpirzten nach Stunden „loperer Arbeit“ Jünger; sie einigten sich dahin, daß jeder „dun d'chäme“ einen herbeizuführen habe. Die verschiedensten Gerichte, darunter eine Schüssel fettiger Gurtenalat, zierten denn auch bald den Tisch. Doch... das Unflut spreit schnell! Gerade als die Schmanerei beginnen sollte, erlosch in der Tür die bessere Hälfte desjenigen, der den Gurtenalat herbeibrachte. Mit einem Satz sprang die „Beschlößene“ an den Tisch, ergreif die Schüssel mit dem Gurtenalat, führte sie über das Haupt ihres lieben Ehegatten und verschwand. Die Jünger waren im Augenblick der Gefahr zur Wildhau ergriffen, aber nach der Entspannung wurde es um so vergnüger.

Riefenknigsterze.

Helfra. Auf feinsten, sonnenigen Triften begegnet man häufig einer majestätischen Pflanze, die mit ihrem hohen gelben Blütenknoten einen erhabenen Hügel bildet. Sie ist die Königsferse (Verbascum thapsus), die auch in einzelnen Gebirgsgebieten zu sehen ist. Im tiefen Pflanzgarten befindet sich eine Königsferse, die wildwachsend bei weitem übertrifft; sie hat die respectable Höhe von 27 Metern. Außerdem ist der mittlere höchste Blütenstand von 20 Seiten umgeben, so daß die ganze Pflanze dem Eindruck eines riesigen Randelobers macht.

Zigarettenrauchen am Strohdiebstahl.

Hilfshaus. Am Dienstagvormittag geriet durch Nachlässigkeit ein Strohdiebstahl des Gutsbesizers Kühl in Quoson in der Nähe des Bismarckturmes in Brand. Verbrannt sind ungefähr 100 Zentner Ballenroh. Den günstigen Winderhältnissen ist es zu verdanken, daß die in der Nähe des Heimes stehenden mit Gipsbelegte Scheune verschont blieb. Die Zigarettenraucher der Gemeindefrauen und -Mädchen waren sofort zur Stelle. Es gelang, trotz schwieriger Witterungsverhältnisse, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Brand ist durch einen glücklichen Zufall entstanden, der sich in unmittelbarer Nähe des Heimes eine Zigarette angezündet hatte.

Salzäure-Attentat.

Helfra. In den Morgenstunden des Mittwoch spielte sich auf der Straße 20, deren Wagen 615 Hfr. Schaden verlor, in der Nähe des Sockelplatzes in Stahleim eine aufregende Szene ab. Der in Leipzig, Juliusstr. 8, wohnhafte Schmiedemeister Jendrich verlor auf seine mit ihm in Schiedung stehende, in Hilfshaus wohnhafte Ehefrau eine Salzäureattentat. Mit den Worten „Du sollst auch keinen anderen haben“ gab er der Frau aus einer Flasche Salzäure ins Gesicht. Die Frau trug erhebliche Verletzungen davon; sie ist 28 Jahre alt.

Der Schubert Franz!

Der Roman des Vierhundertsten. Von Moritz Brand.

Copyright 1929 by Altrera, Bureau H. Wespert, Fleau, Salzbura, Neutortstraße 24. (4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Franz sah sein Tadelbuch und wuschte sich die nassen Augen und Wangen ab.

„Vater, wenn ich aber doch mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele der Musik ergeben bin, wenn es da drinnen wurtet und drängt von all dem, was in mir lebt und in Tönen heraus will...“

„Karl, laß es wurteln und drängen, wie es will, Franz. Der Mensch muß einen Beruf und eine Erziehung haben, wenn er in der Welt was gelten will, und wenn dein musikalischer Hang gar so mächtig ist — wie sagst du denn, daß du neben deiner Schulmeisterbedine freie Zeit nicht mit Sang und Klang ausfüllen kannst, wenn es sich gar so hart danach anfühlt...“

„Meinst du, Vater, daß man so nebenbei...“ unterbrach ihn Franz.

„O es nun so nebenbei geht oder nicht, das weiß ich nicht, und du kannst es ja später probieren, wenn du einmal so weit bist. Bisher fehlt ihm ein Unschliff, schliefen, und daran gibt es nichts zu ändern!“

Der Vater freilich! Ihm laßt Franz das Wangen, und sie schritten rascher dahin zu ihrem Heim, wo beide mit lautem Jubel empfangen wurden.

„Nun, Vater? Was gibt es Neues?“ fragte drängend Franz Schubert.

„Alles in bester Ordnung! Der Franz wird Lehrer werden!“

Im Juli 1814 feierte die Pfarrkirche von Niedenthal ihren hundertjährigen Bestand, und der junge Schubert, damals 17 Jahre alt,

General Diaz bei den Übungen der Reichswehr-Pioniere.



Der zurzeit in Deutschland weilende silesische General Diaz wohnte am Montag den Übungen einer Reichswehr-Pionierabteilung in der Nähe von Burg an der Elbe bei. Auch

der Chef der deutschen Heeresleitung, General Döberl, fand sich bei den Manövern ein. — Unter Bild zeigt General Diaz (Mitte), General Döberl (rechts) am Elbufer.

alt, ihr Ehegatten 55. Beide wurden der Postleimwunde in Wahren ausgehört. Von der Salzäure wurden auch mehrere weitere Fahrgäste getroffen, die jedoch nur geringe Verletzungen erlitten.

Eduard und der „Aieboom“.

Hilfshaus. In einem der unferster Nachbarschaft ist ein Einwohner in dem letzten Jahrzehnt, in dem die meisten nur für Steuern und Zinsen haben arbeiten können, durch Einfügung und unermüdbare Arbeit zu Haus und Hof gekommen. Seine Frau hat er sich unterlassen, von dem Weg abzugehen, hat aber keine Gelegenheit, aus unannehmlichen Holzehalten und Sparen gemacht, im Schwitze seines Angesichts gearbeitet, so daß schließlich ein Baumstamm und Hof entstanden ist, zur Verwunderung vieler, die sich nicht erklären konnten, wo alles das hergekommen war. Wohl mußte man, daß „Eduard“ alles brauchen konnte, was sich in Holz und Wald fand, daß es aber zu Haus und Hof langte, das glaupte niemand. In einer alten „Aieboom“, der niemand haben wollte, hatte man einmal geschrieben: „Eduard, wann holst du mich“, weil man glaubte, daß auch der einmal „verschwinden“ würde, doch zum Gaudium der Eingeweihten fand bald darauf auf diesem Stamm: „Eduard, du bist mir nicht!“ Und so liegt dieser „Aieboom“ immer noch da, trotzdem „Edwards“ Haus nun steht und kein Besucher ein Mann geworden ist, über was man jetzt nicht mehr die Rede nimmt, sondern den man nicht mehr ein Kerl und ein Mann ist, der sich trotz der Schwere der Zeit etwas geschaffen hat.

Die Stare sammeln sich.

Hilfshaus. Geht man jetzt an den Sommerabenden durch unser Vieh an der Unstrut spazieren, wird man plötzlich auf ein Brauen und Schwärzen in der Luft aufmerksam. Sind Stare, die in großer Truppe ihre Aufzuchtstätten abhaken, bevor sie ihre Nistplätze aufsuchen. Bald vereint, bald geteilt, schwärmen sie gleich Völkern umher und führen wie auf Kommando ihre exakten Schwenkungen aus. Mit einbrechender Dunkelheit fallen sie dann fliegend, jauchend und wirbelnd in das Rohr ein, das sich längs der Bahnhöhle, in den logen, Ausschachtungen in Massen befindet. Bald ist Ruhe, nur der Wind flüstert geheimnisvoll und leise im Schilf.

hatte sich erboten, an der fröhlichen Feier eine Festschmucke zu komponieren, obwohl er damals tief in seinen Studien bei Sankt Anna steckte. Er schrieb die ganzen Klänge und seine freie Zeit aufwendend die G-Dur-Messe, welche den Regens Chori und den Patronatsherren der Kirche recht gut gefiel, und so sah man in Niedenthal und den angrenzenden Gründen — Hofjan, Turry, Himmelstortgrund — wo der junge Komponist bereits eine lokale Bekanntheit war, der Aufführung mit großer Spannung entgegen. Die Sopranpartie in der Messe wurde auf Empfehlung Schuberts der sechzehnjährigen Tochter des Reichshofers Seltenwebers Grob, namens Theres, ausgeteilt, und das junge Mädchen studierte den Part unter Schuberts Leitung. Schon früher war er in dem Hause Grobs zu musikalischen Abenden eingeladen worden, und der schicktesten Bekanntheit fand sich nur immer in dem Rahmen der angenehmen Familie, in welcher Schubert mit besonderer Verehrung aufgenommen wurde.

Theresie Grob war um ein Jahr jünger als Schubert, nicht sonderlich hübsch, sogar etwas blattarmig, aber von betrieblendem Wesen und reizvoller Natur, wozu noch ihr wunderbare Stimme kam. Die des jungen Tadelbuchers Herz in ihre Bande löste. Theresie war das erste weibliche Wesen, das in des jungen Schuberts Leben trat, und es war gewiss kein Wunder, daß das leicht empfängliche Herz des Künstlers sühner und langsam für sie zu erlähnen begann.

„Nun, Vater? Was gibt es Neues?“ fragte drängend Franz Schubert.

„Alles in bester Ordnung! Der Franz wird Lehrer werden!“

Im Juli 1814 feierte die Pfarrkirche von Niedenthal ihren hundertjährigen Bestand, und der junge Schubert, damals 17 Jahre alt,

hatte sich erboten, an der fröhlichen Feier eine Festschmucke zu komponieren, obwohl er damals tief in seinen Studien bei Sankt Anna steckte. Er schrieb die ganzen Klänge und seine freie Zeit aufwendend die G-Dur-Messe, welche den Regens Chori und den Patronatsherren der Kirche recht gut gefiel, und so sah man in Niedenthal und den angrenzenden Gründen — Hofjan, Turry, Himmelstortgrund — wo der junge Komponist bereits eine lokale Bekanntheit war, der Aufführung mit großer Spannung entgegen. Die Sopranpartie in der Messe wurde auf Empfehlung Schuberts der sechzehnjährigen Tochter des Reichshofers Seltenwebers Grob, namens Theres, ausgeteilt, und das junge Mädchen studierte den Part unter Schuberts Leitung. Schon früher war er in dem Hause Grobs zu musikalischen Abenden eingeladen worden, und der schicktesten Bekanntheit fand sich nur immer in dem Rahmen der angenehmen Familie, in welcher Schubert mit besonderer Verehrung aufgenommen wurde.

Theresie Grob war um ein Jahr jünger als Schubert, nicht sonderlich hübsch, sogar etwas blattarmig, aber von betrieblendem Wesen und reizvoller Natur, wozu noch ihr wunderbare Stimme kam. Die des jungen Tadelbuchers Herz in ihre Bande löste. Theresie war das erste weibliche Wesen, das in des jungen Schuberts Leben trat, und es war gewiss kein Wunder, daß das leicht empfängliche Herz des Künstlers sühner und langsam für sie zu erlähnen begann.

„Nun, Vater? Was gibt es Neues?“ fragte drängend Franz Schubert.

„Alles in bester Ordnung! Der Franz wird Lehrer werden!“

Im Juli 1814 feierte die Pfarrkirche von Niedenthal ihren hundertjährigen Bestand, und der junge Schubert, damals 17 Jahre alt,

Kameradschaft.

Darzerober. Bei der letzten Lohnauszahlung auf dem großen Neubau der Rinderheilstätte Darzerober hatte ein Arbeiter seine Lohnkarte auf den Tisch der Unterkassiererin gelegt, während er die Karte ansah. Als er die Karte wegnehmen wollte, war sie verschwunden. Nach Lage der Sache konnte sie nur von einem Arbeitskollegen gestohlen worden sein. Inzwischen ließ sich der Täter bis jetzt nicht feststellen. Die Mitarbeiter werden sofort eine freiwillige Sammlung und bringen so die verschwundenen 45 M., die sie dem Beschlößenen ausbändigten.

Mordlustige Schuljungen.

Friedrichsdorf. Un glaubliches letztes sich hier einige Jungen im Alter von acht bis neun Jahren. Sie drangen in eine Geflügelfarm ein, töteten sechs Zuchtenten und mehrere Zuchtbrüter, riefen ihnen die Eingeweide heraus und nagelten die Tiere mit den Köpfen an die Wände. Eine Gans mit sechs Küken fiel den Burlichen ebenfalls zum Opfer. Hoffentlich möge man die verrotten Himmels nicht zu jart an.

Frevelhaft leichtsinniger Schöke.

Ein junges Mädchen blutgeschossen. — Ein Jahr Gefängnis.

Esfurt. Ein gefährlicher Schatzfänger, der Inself anrichtete, wurde am Dienstag in der Person des 20 Jahre alten Gelpannführers Conrad Goy aus der Unterungshaus bei das Große Grotter Schiffsgeschäft geführt. Seit März d. J. befand er sich bei dem Landwirt H. in Wehlense e. Thier, in Stellung. Später kam auch die 15 Jahre alte Johanna Sch. als Hausmädchen dort hin. Die beiden fanden nicht gut zueinander. Wiederholt verlangte Goy von dem Mädchen Verbindungen, auf die es nicht einging.

Goy verschaffte sich ein Leinwand, das er gela den in einer Kammer aufbewahrte. Trotz entsetzlichen Verbot der durch den Arbeitgeber Goy in dessen Abwesenheit besonders Bergung, dessen dem Schöke heraufzuführen. Am 20. Mai geschah dann das Unheil. Als Johanna in der Küche beschäftigt war, trat Goy hinzu und zielte auf das Mädchen. Raum hatte das Mädchen gerufen: „Konrad, tu das Ding“

hatte sich erboten, an der fröhlichen Feier eine Festschmucke zu komponieren, obwohl er damals tief in seinen Studien bei Sankt Anna steckte. Er schrieb die ganzen Klänge und seine freie Zeit aufwendend die G-Dur-Messe, welche den Regens Chori und den Patronatsherren der Kirche recht gut gefiel, und so sah man in Niedenthal und den angrenzenden Gründen — Hofjan, Turry, Himmelstortgrund — wo der junge Komponist bereits eine lokale Bekanntheit war, der Aufführung mit großer Spannung entgegen. Die Sopranpartie in der Messe wurde auf Empfehlung Schuberts der sechzehnjährigen Tochter des Reichshofers Seltenwebers Grob, namens Theres, ausgeteilt, und das junge Mädchen studierte den Part unter Schuberts Leitung. Schon früher war er in dem Hause Grobs zu musikalischen Abenden eingeladen worden, und der schicktesten Bekanntheit fand sich nur immer in dem Rahmen der angenehmen Familie, in welcher Schubert mit besonderer Verehrung aufgenommen wurde.

Theresie Grob war um ein Jahr jünger als Schubert, nicht sonderlich hübsch, sogar etwas blattarmig, aber von betrieblendem Wesen und reizvoller Natur, wozu noch ihr wunderbare Stimme kam. Die des jungen Tadelbuchers Herz in ihre Bande löste. Theresie war das erste weibliche Wesen, das in des jungen Schuberts Leben trat, und es war gewiss kein Wunder, daß das leicht empfängliche Herz des Künstlers sühner und langsam für sie zu erlähnen begann.

„Nun, Vater? Was gibt es Neues?“ fragte drängend Franz Schubert.

„Alles in bester Ordnung! Der Franz wird Lehrer werden!“

Im Juli 1814 feierte die Pfarrkirche von Niedenthal ihren hundertjährigen Bestand, und der junge Schubert, damals 17 Jahre alt,

hatte sich erboten, an der fröhlichen Feier eine Festschmucke zu komponieren, obwohl er damals tief in seinen Studien bei Sankt Anna steckte. Er schrieb die ganzen Klänge und seine freie Zeit aufwendend die G-Dur-Messe, welche den Regens Chori und den Patronatsherren der Kirche recht gut gefiel, und so sah man in Niedenthal und den angrenzenden Gründen — Hofjan, Turry, Himmelstortgrund — wo der junge Komponist bereits eine lokale Bekanntheit war, der Aufführung mit großer Spannung entgegen. Die Sopranpartie in der Messe wurde auf Empfehlung Schuberts der sechzehnjährigen Tochter des Reichshofers Seltenwebers Grob, namens Theres, ausgeteilt, und das junge Mädchen studierte den Part unter Schuberts Leitung. Schon früher war er in dem Hause Grobs zu musikalischen Abenden eingeladen worden, und der schicktesten Bekanntheit fand sich nur immer in dem Rahmen der angenehmen Familie, in welcher Schubert mit besonderer Verehrung aufgenommen wurde.

Theresie Grob war um ein Jahr jünger als Schubert, nicht sonderlich hübsch, sogar etwas blattarmig, aber von betrieblendem Wesen und reizvoller Natur, wozu noch ihr wunderbare Stimme kam. Die des jungen Tadelbuchers Herz in ihre Bande löste. Theresie war das erste weibliche Wesen, das in des jungen Schuberts Leben trat, und es war gewiss kein Wunder, daß das leicht empfängliche Herz des Künstlers sühner und langsam für sie zu erlähnen begann.

„Nun, Vater? Was gibt es Neues?“ fragte drängend Franz Schubert.

„Alles in bester Ordnung! Der Franz wird Lehrer werden!“

Im Juli 1814 feierte die Pfarrkirche von Niedenthal ihren hundertjährigen Bestand, und der junge Schubert, damals 17 Jahre alt,

weg“, da ging schon der Schuß los und traf sie in die Augen ins Gesicht. Es wurde in der Folge eine dreimonatige Heilungsperiode verbracht, der Kaufmann Karl Schröder, Wehr, hatte sich nur dem Amtsgericht wegen Beamtenselbsttötung zu verantworten. Als schließlich letztes November über eine vom Amtsgericht verhängte Bewährungsfrist über ein Zwangsarbeits, bis der Angeklagte um etwa 3000 M. erleichtert hat, und mit ihr er sich zu verheiraten gedachte, riefte die Schwägerin an den Beamten ein Schreiben, das folgende Nebenbedingungen aufwies: „Es ist mir ein persönliches Interesse, Ihnen über die nicht unbedeutende Ausbändigung des Angeklagten zu berichten. Es erlaube ich mir, Sie zu ersuchen, daß Sie die Angeklagten dem Schöke auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen ohne jeden Strafurlaub. Der Angeklagte habe in dem Briefe dem Richter nunmehr die Freilassung und Verhaftung in mehrfacher Weise in besonders trübender Form anzuzeigen. Der Beschlößene habe ein Jahr darauf, mit Rücksicht auf seine exponierte Stellung vor derartigen unangenehmen Angelegenheiten geschützt zu werden.“

„Graf Kots“.

Wolke. Kein anderer als „Graf Kots“, der in der Norddeutsche Kurze in Unterungshaus zusammen worden war, und der jetzt eine dreimonatige Heilungsperiode verbracht, der Kaufmann Karl Schröder, Wehr, hatte sich nur dem Amtsgericht wegen Beamtenselbsttötung zu verantworten. Als schließlich letztes November über eine vom Amtsgericht verhängte Bewährungsfrist über ein Zwangsarbeits, bis der Angeklagte um etwa 3000 M. erleichtert hat, und mit ihr er sich zu verheiraten gedachte, riefte die Schwägerin an den Beamten ein Schreiben, das folgende Nebenbedingungen aufwies: „Es ist mir ein persönliches Interesse, Ihnen über die nicht unbedeutende Ausbändigung des Angeklagten zu berichten. Es erlaube ich mir, Sie zu ersuchen, daß Sie die Angeklagten dem Schöke auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen ohne jeden Strafurlaub. Der Angeklagte habe in dem Briefe dem Richter nunmehr die Freilassung und Verhaftung in mehrfacher Weise in besonders trübender Form anzuzeigen. Der Beschlößene habe ein Jahr darauf, mit Rücksicht auf seine exponierte Stellung vor derartigen unangenehmen Angelegenheiten geschützt zu werden.“

Neuentdeckte Grünwaldgemälde.

Hilfshaus. Vier Bilder der Stadtgeschichte in Wilmersbach, deren Schöpfer bisher nicht bekannt war, wurden durch den Breslauer Museumsdirektor Felix Haume mit Grafen als Werke Matthias Grünwalds identifiziert. Die 178 mal 99 großen Leinwand Gemälde aus der Zeit des Brandes nach einem in den Jahren 1490—1498 entstandenen. Diese Gemälde des großen Meisters wurden durch die Grafen Haume als Werke des hiesigen Schulgenossen Matthias Grünwalds identifiziert. Die vier Bilder der Stadtgeschichte sind in der Stadtgeschichte in Wilmersbach, deren Schöpfer bisher nicht bekannt war, wurden durch den Breslauer Museumsdirektor Felix Haume mit Grafen als Werke Matthias Grünwalds identifiziert. Die 178 mal 99 großen Leinwand Gemälde aus der Zeit des Brandes nach einem in den Jahren 1490—1498 entstandenen. Diese Gemälde des großen Meisters wurden durch die Grafen Haume als Werke des hiesigen Schulgenossen Matthias Grünwalds identifiziert.

Flucht eines Gemeindeführungers.

„Ich will nur noch ein paar Stunden bedienen.“ Hilfshaus. Die Flucht eines Gemeindeführungers. Der Gemeindeführer des hiesigen Gemeindeführungers Flucht, erklärte der Gemeindeführer, der im Hauptamt der Gemeinde ist, er habe dringend einige Stunden außerhalb des Ortes zu bedienen; in einer Stunde werde er wieder zurück sein. Nach Verleugern dieses Abwehrens erklärte er sich mit dem Gehörten und ist seitdem verschwunden. Das Gehörte hat er in Wehr bei einem Bekannten unter der Angabe eingestellt, er habe noch Befehragungen zu machen. Das Licht hat man nicht von ihm gehört.

hatte sich erboten, an der fröhlichen Feier eine Festschmucke zu komponieren, obwohl er damals tief in seinen Studien bei Sankt Anna steckte. Er schrieb die ganzen Klänge und seine freie Zeit aufwendend die G-Dur-Messe, welche den Regens Chori und den Patronatsherren der Kirche recht gut gefiel, und so sah man in Niedenthal und den angrenzenden Gründen — Hofjan, Turry, Himmelstortgrund — wo der junge Komponist bereits eine lokale Bekanntheit war, der Aufführung mit großer Spannung entgegen. Die Sopranpartie in der Messe wurde auf Empfehlung Schuberts der sechzehnjährigen Tochter des Reichshofers Seltenwebers Grob, namens Theres, ausgeteilt, und das junge Mädchen studierte den Part unter Schuberts Leitung. Schon früher war er in dem Hause Grobs zu musikalischen Abenden eingeladen worden, und der schicktesten Bekanntheit fand sich nur immer in dem Rahmen der angenehmen Familie, in welcher Schubert mit besonderer Verehrung aufgenommen wurde.

Theresie Grob war um ein Jahr jünger als Schubert, nicht sonderlich hübsch, sogar etwas blattarmig, aber von betrieblendem Wesen und reizvoller Natur, wozu noch ihr wunderbare Stimme kam. Die des jungen Tadelbuchers Herz in ihre Bande löste. Theresie war das erste weibliche Wesen, das in des jungen Schuberts Leben trat, und es war gewiss kein Wunder, daß das leicht empfängliche Herz des Künstlers sühner und langsam für sie zu erlähnen begann.

„Nun, Vater? Was gibt es Neues?“ fragte drängend Franz Schubert.

„Alles in bester Ordnung! Der Franz wird Lehrer werden!“

Im Juli 1814 feierte die Pfarrkirche von Niedenthal ihren hundertjährigen Bestand, und der junge Schubert, damals 17 Jahre alt,

hatte sich erboten, an der fröhlichen Feier eine Festschmucke zu komponieren, obwohl er damals tief in seinen Studien bei Sankt Anna steckte. Er schrieb die ganzen Klänge und seine freie Zeit aufwendend die G-Dur-Messe, welche den Regens Chori und den Patronatsherren der Kirche recht gut gefiel, und so sah man in Niedenthal und den angrenzenden Gründen — Hofjan, Turry, Himmelstortgrund — wo der junge Komponist bereits eine lokale Bekanntheit war, der Aufführung mit großer Spannung entgegen. Die Sopranpartie in der Messe wurde auf Empfehlung Schuberts der sechzehnjährigen Tochter des Reichshofers Seltenwebers Grob, namens Theres, ausgeteilt, und das junge Mädchen studierte den Part unter Schuberts Leitung. Schon früher war er in dem Hause Grobs zu musikalischen Abenden eingeladen worden, und der schicktesten Bekanntheit fand sich nur immer in dem Rahmen der angenehmen Familie, in welcher Schubert mit besonderer Verehrung aufgenommen wurde.

Theresie Grob war um ein Jahr jünger als Schubert, nicht sonderlich hübsch, sogar etwas blattarmig, aber von betrieblendem Wesen und reizvoller Natur, wozu noch ihr wunderbare Stimme kam. Die des jungen Tadelbuchers Herz in ihre Bande löste. Theresie war das erste weibliche Wesen, das in des jungen Schuberts Leben trat, und es war gewiss kein Wunder, daß das leicht empfängliche Herz des Künstlers sühner und langsam für sie zu erlähnen begann.

„Nun, Vater? Was gibt es Neues?“ fragte drängend Franz Schubert.

„Alles in bester Ordnung! Der Franz wird Lehrer werden!“

Im Juli 1814 feierte die Pfarrkirche von Niedenthal ihren hundertjährigen Bestand, und der junge Schubert, damals 17 Jahre alt,

Meister Campes Tragödie.

Freitag. Auf einer sonnenbeheizten... Meisters Campes Tragödie...

Der Ofen als Sparbüchse.

Heute. Da einem fleißigen Arbeiter in der... Der Ofen als Sparbüchse...

Ferkelpreise.

Schleswig. Der Ferkelmarkt am Mittwoch... Ferkelpreise...

Die Gurkenpreise sind ein Spott.

Naumburg. Da tatsächlich von einer Ueber-... Die Gurkenpreise sind ein Spott...

Sängertreffen.

Hilgendorf. Trotz des ungünstigen Wetters... Sängertreffen...

Heftigkeit erhält den Wanderpötel der Jungschützen.

Reinbach. Am Sonntag wurde auf dem Hei-... Heftigkeit erhält den Wanderpötel...

Der Vater ertrinkt bei der Rettung seiner Kinder.

Wittenberg. Ein entsetzlicher Unglücksfall... Der Vater ertrinkt bei der Rettung...

Die Provinziallandtagswahlen.

Die Wahlen zum Provinziallandtag kommt... Die Provinziallandtagswahlen...

Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung... Die Provinziallandtagswahlen...

Ueberfall.

Delitzsch. Ein Ueberfall auf ein Viehes-... Ueberfall...

Lopinambur-Anbau.

Arbin (Wittenberg). Die fleißige Vor-... Lopinambur-Anbau...

Wegen das Wohnhaus des Geschäftsfüh-... 214 000 Mark für Nothstandsarbeiten...

Brüderliche Freundlichkeiten.

Deßau. Gegen das Wohnhaus des Geschäft-... Brüderliche Freundlichkeiten...

Neues Aurbad.

Altena. In aller Stille hat der empore-... Neues Aurbad...

mirh. Die offizielle Einweihung des neuen... mirh. Die offizielle Einweihung...

Preise von Wochenmarkt.

Beutenfels. Die Aukuh auf dem Montag-... Preise von Wochenmarkt...

Neueingekung des Milchpreises.

Naumburg. Mit Wirkung vom Donnerstag... Neueingekung des Milchpreises...

Die Holzsplitter am Einbruchswerkzeug.

Halberstadt. In einer Mainacht mar hier... Die Holzsplitter am Einbruchswerkzeug...

Illustration of a man in a suit with the text 'Von Wilh. Steinhilber' and '1. Auflage Innerh. 18 Tagen vergriffen'.

Fräulein Theresie! Ein so liebender Blick... Fräulein Theresie! Ein so liebender Blick...

glaubt in ahnungsloser Naivität seine Worte... glaubt in ahnungsloser Naivität seine Worte...

Das war stimmlich schön! Ich es selber... Das war stimmlich schön! Ich es selber...

Starckampf.

Bezirgen (Anhalt). Eine 60 Jahre alte Frau Rosalie Popold von hier...

Für 47000 Mark Gemäde gestohlen.

Leipzig. In der Goethestraße wurde in den Anstaltsräumlichkeiten ein schwerer Einbruch...

Der Mörder der Witwe Stöckel.

Flauen. Der Raubmord an der Onkelbesterwitwe Stöckel, deren Leiche ihr Sohn...

Feuerschiff (Wiederbau der Siegel).

Die durch Brand zerstörte Zelle der Feuerschiff...

Salzmine (Gewinn).

Die Salzmine bei Wittenberg...

Mausloch bei Wittenberg.

Ein Mausloch bei Wittenberg...

Reisende (Einnahme des neuen).

Reisende (Einnahme des neuen)...

Die Verhandlung gegen die Großschlächter wird ausgefeilt.

Der „Herrgott“ des Schlachthofes. - Statt 10 mühten 200 Großschlächter auf die Anklagebank. - Das Entscheidungsurteil hat schwere Mängel.

Leipzig. Am 2. Verhandlungstag in dem Prozeß wegen der Durchschneidung beim Leipziger Vieh- und Schlachthof...

einem recht föhrlischen Standpunkt.

ein, wenn bei geringem Vieh der Kaufpreis nicht anerkannt wird...

80 bis 91 000 Mark monatlich betragen.

einem Antritt, einem Ball, zwei Puppen und dem ersten Geburtstag...

„Miezelese lacht!“

Von Johannes John, Halle.

Als Lore anderswärts war, kam sie nur zwei Kategorien von Tieren: Dack-Dack und Schnauze...

ein auswärtiger junger Mann mit einer Schußwunde im Unterhause...

Wittich. (Nächster) Während der Erntezeit im vorigen und in diesem Jahre...

Königs. (Vorsichtliche Junge).

Bei der Aushebung der hiesigen Kadettenschule wurden Knochen ausgegraben...

Belgen. (Unbekannter G.H.)

Der württembergische Tierarzt Herrmann...

Siebziger. (Erstschundene Pferde).

Unter dem Vorwand, einen Umzug von Siebziger nach Siebziger auszuführen...

Reinheits. (Babeleben an der Selfe).

Der sich in den letzten heißen Tagen in unserer Dörte dem Unterlauf der Selfe näherte...

Darlehenskasse, Haas, hatte in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher...

Wälschen. (Mei- und Fabrikanten).

Am kommenden Sonntag, dem 23. August, veranstaltet der Mansfelder Vetterverein...

Könner. (Selbstmörder?)

Auf der Kreisstraße nach Halle vor Garlena, wurde auch ein Mörder wegen des neuen Testaments...

Das Wiedererleben der Atropolis.

Seit einigen Jahren geht in Griechenland und weit über dessen Grenzen hinaus der Streit...



Der amerikanische Kalkzoll.

Der Zollauschuss des amerikanischen Senats beschloss, Kalk mit einem Zoll von 13 Cent zu belegen...

Die Allianz übernimmt die Garantie.

Kunze hat in Frankfurt a. M. den Garantievertrag zwischen der Allianz und Stuttgarter Verein...

Die Konzernbank beantragt das Vergleichsverfahren.

Neubildung des Vorstandes. - Gen.-Dir. Bede muß niedertreten.

Halleische Börse vom 22. August

Table with market data for Halle, including bank shares and commodity prices.

Ehemer Bränner U. G. in Aetern.

Wie wir erfahren, war der Aetern in landwirtschaftlichen Maschinen...

Kaufpreis: 15 Millionen.

Die Allianz reguliert nicht nur seit Sonntagabend die Versicherungsgeschäfte...

Die Gläubigerbank verlangen eine Garantie in Höhe von 20 Millionen Mark.

Wie wir hören, tritt heute der Reichsverband der Deutschen Privatversicherung...

Frankfurt Allgemeine wieder notiert.

Die Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. die bekanntlich mehrere Tage nicht mehr aktiv notiert wurden...

Goldpländerlei, werthlos! Anleihen

Berlin 21. August. Die ungeliebten Wiedlungen aus dem Haag liegen die Börse...

Interessationsfälle am Roggenmarkt.

Am Roggenmarkt hat sich das Dispositionsmaterial beträchtlich vermindert...

Gründung der neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G.

Die Gründung der neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. mit dem Sitz in Frankfurt...

Deutsch-Industrieförderung.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in der letzten Mitgliederversammlung...

Wegelin & Hübner U. G. in Halle.

Im Gegensatz zu der im allgemeinen schwierigen Lage der Maschinenindustrie...

Berliner Brodtennebörse vom 21. August

Table with market data for Berlin, including flour and grain prices.

Wegelin & Hübner U. G. in Halle.

Im Gegensatz zu der im allgemeinen schwierigen Lage der Maschinenindustrie...

Metallpreise in Berlin vom 21. August

Table with metal prices in Berlin, including various grades of steel and copper.

Leipziger Börse vom 21. August

Table with market data for Leipzig, including various stocks and bonds.

Berliner Börse, Rechtsbank 27, 7/8

Large table with Berlin stock market data, categorized by Deutsche Anleihen and Industrie-Aktien.

Table with Berlin stock market data, categorized by Eisen- und Stahlwerke and other industrial sectors.

Table with Berlin stock market data, categorized by Maschinenbau and other sectors.

Table with Berlin stock market data, categorized by Bank-Aktien and other sectors.

**Wichtige Devisenkurse vom 21. August 1929.**

1 Dollar	16,42	16,46
100 brit. Gold	168,03	168,37
100 franz. Gold	162,42	162,46
100 schweiz. Fr.	107,85	108,00
100 Belg.	58,31	58,48
100 holl.	12,413	12,433
100 dän.	11,28	11,27
100 norw.	11,11	11,11
100 span.	11,66	11,66
100 ital.	11,66	11,66
100 port.	79,20	79,34

**Deutschland auch im Automobilsbau bahnbrechend.**

Die London General-Commiss. des V.D. brachte kürzlich ein Patent für die 'Omibus'...

**Kursfestigkeit der holländischen Hausfrau.**

Markt-Steinhandelszettel vom 22. August 1929.

**Wollkäsemarkt**

1. Braten 120-140	2. Braten 120-140
3. Braten 120-140	4. Braten 120-140
5. Braten 120-140	6. Braten 120-140

**Gute Entwicklung der Zuckerrübe.**

Nach dem Wochenbericht des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie haben die Zuckerrüben...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn.**

Das Stadtrat-Comitium für die Stadtbahn der Stadt Frankfurt hat beschlossen...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

7. Braten 120-140	8. Braten 120-140
9. Braten 120-140	10. Braten 120-140
11. Braten 120-140	12. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

13. Braten 120-140	14. Braten 120-140
15. Braten 120-140	16. Braten 120-140
17. Braten 120-140	18. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli.**

Nachdem im Juli die Zementfabrik...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

19. Braten 120-140	20. Braten 120-140
21. Braten 120-140	22. Braten 120-140
23. Braten 120-140	24. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

25. Braten 120-140	26. Braten 120-140
27. Braten 120-140	28. Braten 120-140
29. Braten 120-140	30. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

31. Braten 120-140	32. Braten 120-140
33. Braten 120-140	34. Braten 120-140
35. Braten 120-140	36. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

37. Braten 120-140	38. Braten 120-140
39. Braten 120-140	40. Braten 120-140
41. Braten 120-140	42. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

43. Braten 120-140	44. Braten 120-140
45. Braten 120-140	46. Braten 120-140
47. Braten 120-140	48. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

49. Braten 120-140	50. Braten 120-140
51. Braten 120-140	52. Braten 120-140
53. Braten 120-140	54. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

55. Braten 120-140	56. Braten 120-140
57. Braten 120-140	58. Braten 120-140
59. Braten 120-140	60. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

61. Braten 120-140	62. Braten 120-140
63. Braten 120-140	64. Braten 120-140
65. Braten 120-140	66. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

67. Braten 120-140	68. Braten 120-140
69. Braten 120-140	70. Braten 120-140
71. Braten 120-140	72. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

73. Braten 120-140	74. Braten 120-140
75. Braten 120-140	76. Braten 120-140
77. Braten 120-140	78. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

79. Braten 120-140	80. Braten 120-140
81. Braten 120-140	82. Braten 120-140
83. Braten 120-140	84. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

85. Braten 120-140	86. Braten 120-140
87. Braten 120-140	88. Braten 120-140
89. Braten 120-140	90. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

91. Braten 120-140	92. Braten 120-140
93. Braten 120-140	94. Braten 120-140
95. Braten 120-140	96. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

97. Braten 120-140	98. Braten 120-140
99. Braten 120-140	100. Braten 120-140
101. Braten 120-140	102. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

103. Braten 120-140	104. Braten 120-140
105. Braten 120-140	106. Braten 120-140
107. Braten 120-140	108. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

109. Braten 120-140	110. Braten 120-140
111. Braten 120-140	112. Braten 120-140
113. Braten 120-140	114. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

115. Braten 120-140	116. Braten 120-140
117. Braten 120-140	118. Braten 120-140
119. Braten 120-140	120. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

121. Braten 120-140	122. Braten 120-140
123. Braten 120-140	124. Braten 120-140
125. Braten 120-140	126. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

127. Braten 120-140	128. Braten 120-140
129. Braten 120-140	130. Braten 120-140
131. Braten 120-140	132. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

133. Braten 120-140	134. Braten 120-140
135. Braten 120-140	136. Braten 120-140
137. Braten 120-140	138. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

139. Braten 120-140	140. Braten 120-140
141. Braten 120-140	142. Braten 120-140
143. Braten 120-140	144. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

145. Braten 120-140	146. Braten 120-140
147. Braten 120-140	148. Braten 120-140
149. Braten 120-140	150. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

151. Braten 120-140	152. Braten 120-140
153. Braten 120-140	154. Braten 120-140
155. Braten 120-140	156. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

157. Braten 120-140	158. Braten 120-140
159. Braten 120-140	160. Braten 120-140
161. Braten 120-140	162. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

163. Braten 120-140	164. Braten 120-140
165. Braten 120-140	166. Braten 120-140
167. Braten 120-140	168. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

169. Braten 120-140	170. Braten 120-140
171. Braten 120-140	172. Braten 120-140
173. Braten 120-140	174. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

175. Braten 120-140	176. Braten 120-140
177. Braten 120-140	178. Braten 120-140
179. Braten 120-140	180. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

181. Braten 120-140	182. Braten 120-140
183. Braten 120-140	184. Braten 120-140
185. Braten 120-140	186. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

187. Braten 120-140	188. Braten 120-140
189. Braten 120-140	190. Braten 120-140
191. Braten 120-140	192. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

193. Braten 120-140	194. Braten 120-140
195. Braten 120-140	196. Braten 120-140
197. Braten 120-140	198. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

199. Braten 120-140	200. Braten 120-140
201. Braten 120-140	202. Braten 120-140
203. Braten 120-140	204. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

205. Braten 120-140	206. Braten 120-140
207. Braten 120-140	208. Braten 120-140
209. Braten 120-140	210. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

211. Braten 120-140	212. Braten 120-140
213. Braten 120-140	214. Braten 120-140
215. Braten 120-140	216. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

217. Braten 120-140	218. Braten 120-140
219. Braten 120-140	220. Braten 120-140
221. Braten 120-140	222. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

223. Braten 120-140	224. Braten 120-140
225. Braten 120-140	226. Braten 120-140
227. Braten 120-140	228. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

229. Braten 120-140	230. Braten 120-140
231. Braten 120-140	232. Braten 120-140
233. Braten 120-140	234. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

235. Braten 120-140	236. Braten 120-140
237. Braten 120-140	238. Braten 120-140
239. Braten 120-140	240. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

241. Braten 120-140	242. Braten 120-140
243. Braten 120-140	244. Braten 120-140
245. Braten 120-140	246. Braten 120-140

**Die Zementfabrik im Juli (Fortsetzung)**

Die Zementfabrik im Juli...

**Die neue Frankfurter Stadtbahn (Fortsetzung)**

Die Stadtbahn der Stadt Frankfurt...

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

247. Braten 120-140	248. Braten 120-140
249. Braten 120-140	250. Braten 120-140
251. Braten 120-140	252. Braten 120-140

**Wollkäsemarkt (Fortsetzung)**

253. Braten 120-140	254. Braten 120-140
255. Braten 120-140	256. Braten 120-140
257. Braten 120-140	258. Braten 120-140

### Aufzug an alle Schiedsrichter des VMBB.

Zum Beginn der Punktspiele im Fußball und Handball erläßt der Verbandsoberschiedsrichteramt des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine folgenden beherzigenswerten Aufzug.

Die Verbandsspiele der Serie 1929/1930 beginnen. Wir wollen diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um erneut alle Schiedsrichter zu ermahnen gewissenhaft und unparteiisch ihres Amtes zu walten.

Ganz besonders ist darauf zu achten, daß jedes regelwidrige und unfaire Spiel zu unterbinden ill. Schreiten Sie mit aller Strenge und mit den Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln strengstens gegen die Spieler ein, die roh oder gemeingefährlich spielen. In einem solchen Falle kann es nur Bauswerk und Straßfuß (ev. Elfmeterstoß) für die Gegenpartei geben. Vergehen Sie aber auch nicht, solche Verstöße der zuständigen Gaurvorstand zu melden, damit solche Spieler ihre wohlverdiente, strenge Bestrafung erhalten. Diese Serie Spieler können wir in unserem schönen Sportle auch in unserem Verband nicht gebrauchen.

Wesentlich ist jetzt auch die Intimität einzufragen, daß absichtlich viel mit der Hand gespielt wird. Es wird daher angeordnet, daß nach dreimaligen absichtlichen Handspielen eines Spielers dieser Spieler vom Spiel ausgeschlossen wird. Schiedsrichter soll beim ersten Handballspiel den Spieler ermahnen, beim zweiten Male warnen, und beim dritten Male muß der Spieler vom Feld verwiesen werden.

Der Schiedsrichter soll den Spielern den Vorteil leisten! Ergeben Sie sich daher immer zum Spiel in laudbarer Sportlichkeit, bevorzugen Sie die mitteldeutsche Schiedsrichter-Einheitlichkeit: kurze, schwarze Hosen und schwarze Hosen mit VMBB-Abzeichen.

Erweisen Sie sich gegenüber den Spielern gegenüber. Nennen Sie sich aber auf dem Plage den Spielern gegenüber nicht als Diktator. Sie machen sich sonst selbst lächerlich. Neben Sie aufgeregt spielen kameradschaftlich und begünstigt zu. Summen in der Nähe des Halles sein. Bitte Sie zu führen, welche die richtigen Entscheidungen treffen. Das können Sie aber nur sicher, wenn Sie ständig dem Training obliegen.

### Halle 96 - Sportverein 98.

Zum Verbandsspiel sehen sich am kommenden Sonntag die alten Kämpfer unserer Hallen-Sportvereine Halle 96 und 98 auf dem über-Viel gegenüber. Wenn auch am letzten Sonntag beide Mannschaften Niederlagen einstecken mußten, so lag dies an einigen unglücklichen Schwabungen begründet, was natürlich leicht einen Zugewinn auf das relative können beider Mannschaften geben könnte. In dem am Sonntag stattfindenden Kampf um die Punkte wird natürlich jede Mannschaft das Beste geben und die Geboten zu zerstreuen und mit allem Nachdruck durch gute Leistungen nach dem Ziel des Sieges hinführen. Der Ausgang des Spiel wird sich nach der Bewegung der einzelnen Mannschaften abhängen, und es ist leicht möglich, daß die Elf das bessere Ende für sich hat, die die flachere Hintermannschaft ihr eigen nennen kann. Bei der Ungewißheit des Ausgangs des Spiels und der Ausgeglichenheit der Mannschaften dürfte sich der Kampf sicher recht abwechslungsreich gestalten, so daß ein Besuch des Spiels zu empfehlen ist. Anfang 16.30 Uhr.

### Aus dem Turnertager.

Die Turnertage steht in den nächsten Tagen im Zeichen der hochstufte turnerischer u. geselliger Veranstaltungen. Bereits der nächste Sonntag vereinigt viele Turner zum Jahresturnier in Greifburg a. M. Der Tag wird mannigfaltig und die hiesige Gau das reichhaltige Jahresturnier ausgeführt. Neben dem Stoffball, Rund um die Jahnhütte und dem erstmalig dieser Veranstaltung angelegerten Mannschaftensteden Hüringen gegen Seelen, das die besten hiesigen hiesigen Länder am Start steht, enthält die reichhaltige Wettampflose sämtliche Disziplinasührungen, die in der Turnertage gepflegt werden.

Der 31. August steht in Halle das 4. Stiftungsfest des T. u. S. V. der Berufsfeuerwehr vor, verbunden mit beaufsporrigen Wettkämpfen auf der Platzanlage in der Liebenauer Straße.

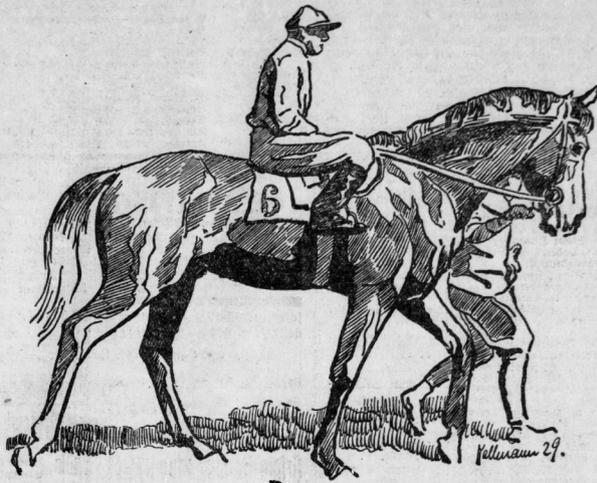
Am 1. September veranstaltet der M. T. S. Döllnitz ein großes Wetturen zu dem bereits zahlreiche Wetturen eingelaufen sind. Am gleichen Tage geht auch in Halle der Jahrestag T. u. S. 1868 seine 7. Gründungsfest der Spielabteilung.

Gleichzeitig finden am 1. September die Kreisgerichtskämpfe in Neuland a. d. Orla statt. 400 Wetturen liegen vor. Aber auch die Kreisgruppenpiele in Halle und Schleifungen, wobei auch zwei hiesige Mannschaften betreten sind, werden am 1. September in Gera abgehalten.

### Zum Kreisturntag in Rössen.

Wie wir erfahren, findet demnächst beim T. u. S. V. in Neuland der Kreisturntag statt. Er vereinigt die Führer des Kreises aus den Gebieten des Freistaates Thüringen, dem westlichen Teil des preussischen Regierungsbezirks Merseburg die zum Saalkreis einschließliche (mit Ausnahme des Teiles vom Mansfelder Gebirgskreis nördlich der Kunitztae Kölniedersee - seitlich Sandersleben), dem preussischen Regierungsbezirk Erfurt und die Gera u. Kreis Schmalkalden und Kreis Ilfeld (ohne Amt Göttingen) ab. Zu den hiesigen Kreisführern gehören auch die zwei bekannten Turnertageführer G. Meyer (Dietrich)

### Der beste deutsche Dreijährige „Graf Jolani“.



Borfschau auf Baden-Baden.

Das fünf Tage umfassende Meeting des Internationalen Clubs zu Baden-Baden nimmt am Freitag seinen Anfang. Auf der herrlich gelegenen Bahn in Hiesheim werden sich auch diesmal zahlreiche ausländische Publikumler den unjungen zum Kampf stellen, und darin liegt in erster Linie der Reiz, der vor dem Reizplatz des weltbekanntesten Kurortes ausgeht. Im Mittelpunkt des Eröffnungstages steht das hiesige Fährtenrennen im Werte von 20.000 Mark, das beide schlagenden Vereine in diesem Jahre ein weltunvergleichbares Ergebnis erzielten als in der verflochtenen Saison.

Während der Tennis- und Hockeyspiele in den Damen-Einzel-Spielen auf Frau Kober verdienten mußte, hätte 96 keine fähige Vertretung zur Verfügung. Dagegen konnte Badener Kurze erst in den Herren nur einen einzigen Punkt erzielen, den Hirsch durch einen Dreifacher über Würde gewann. Die Herren Kabe, Kabe, Kufat und Heine vom Hockeyspiel besiegten ihre Gegner ohne Schwierigkeit. Dagegen konnte Badener Kurze erst in den Herren nur einen einzigen Punkt erzielen, den Hirsch durch einen Dreifacher über Würde gewann.

### Tennis.

T. S. C. S. 1. schlägt W. 98 1. im Pflichtspiel der Oberliga mit 13:5 Punkten. - M. T. C. in Gernitz heimisch.

Durch seinen erwarteten sicheren Sieg über 98 ist der Tennis- und Hockeyspiel bester der Oberliga auch in diesem Jahre, da er vor erlicher Zeit auch den M. T. C. mit 12:7 Punkten geschlagen hatte. Doch ist anzuerkennen, daß beide geschlagenen Vereine in diesem Jahre ein weltunvergleichbares Ergebnis erzielten als in der verflochtenen Saison.

Während der Tennis- und Hockeyspiele in den Damen-Einzel-Spielen auf Frau Kober verdienten mußte, hätte 96 keine fähige Vertretung zur Verfügung. Dagegen konnte Badener Kurze erst in den Herren nur einen einzigen Punkt erzielen, den Hirsch durch einen Dreifacher über Würde gewann. Die Herren Kabe, Kabe, Kufat und Heine vom Hockeyspiel besiegten ihre Gegner ohne Schwierigkeit. Dagegen konnte Badener Kurze erst in den Herren nur einen einzigen Punkt erzielen, den Hirsch durch einen Dreifacher über Würde gewann.

Der M. T. C. spielte gegen den L. A. N. Tennisclub Chemnitz und erlang einen schönen Sieg mit 12:7 Punkten über den stärksten Chemnitzer Klub. Ein großes Spiel zeigte wieder Fel. Kallier, die ihre Gegnerin in einem hartem Dreifachspiel besiegte. Auch Dr. Jochim mer erfolgreich.

Die 3. Mannschaft des M. T. C. spielte gegen die 2. Mannschaft von Wolfen und erlang einen glatten Sieg.

Am kommenden Sonntag ist der spiefstärkste T. u. S. V. in Neuland a. d. Orla in Halle zu Gast beim W. 98. Da beide Klubs in voller Mannschaft antreten, ist mit einem interessanten Treffen zu rechnen. Das Turnier beginnt 9.30 Uhr auf den Plätzen des W. 98 am Sandanger.

### Budapester Wasserballturnier beendet.

Deutschland Dritter hinter Ungarn und Schweden. Das Schlußspiel der Wasserballturnier in Budapest erreichte am Dienstag seinen Abschluß. Es steht Deutschland an dritter Stelle hinter Ungarn und Schweden vor Belgien, Frankreich und England. Das Fehlen der Schwäbischer Wadenspieler machte sich auf die Dauer doch recht fühlbar, so daß es unseren Vertretern nicht gelang, den in Ansehung

hurt eine Wunde am Hinterbein zugezogen haben, und so wird es auch kaum zu einer Begegnung Graf Jolani-Oleander im „Großen Preis“ kommen. Durch das Fernbleiben des „Großen“ hat das Fährtenrennen einen vollkommen offenen Charakter erhalten. Die beiden Stuten Anastas (Großh) und Antonia (Gugener), weiter Zantris (M. Schmitz) und Hebel (Schmidt) sind in erster Linie für den Ausgang in Betracht zu ziehen, auch der Weinberger Werderhorst (C. Schmitz) ist nicht unmaßgeblich. Weniger Beachtung wird man wohl dem Hohen Kaul (Barga) und dem deutsch geschlagenen, aber in österreichischem Besitz befindlichen Gantz Heitz (Zatka) schenken.

erzogenen Weltmeisterkämpfe zu beschäftigen. Die Ungarier gemauert gegen Belgien 4:3, gegen Frankreich 6:3 und gegen England 6:1, unterlagen aber gegen Schweden 1:3 und gegen Ungarn 1:7.

### Deutsche Wasserballmeisterschaft.

Nachdem sich Keiserhof 98 gegen Spandau 04 erfolgreich durchsetzen konnte, mußte die Mannschaft nunmehr am Sonntag im Vorfinalspiel gegen die Wasserfreunde Hannover antreten. Sparta Köln und die Schwimmvereine Hannover haben ihr Spiel am 27. August in Köln ausgetragen. Der Sieger aus dieser Begegnung trifft auf Heilss Magdeburg.

### Schmeling kehrt heim!

Aus New York kommt die überraschende Kunde, daß Max Schmeling wieder, und zwar weil er sich am Vordes der „Sportler“ einschiffen, der am 24. August in Bremerhaven eintraf. Seine Abreise nach Berlin wird ihm wohl nicht nehmen. Er ist jetzt von seiner schwedischen Tournee durch die Vereinigten Staaten nach New York zurückgekehrt und wird sich in einem deutschen Badort von den Strapazen dieser Ausreise erholen, bevor er sich zu neuen Taten wieder nach Amerika begibt. Die plötzliche Wende Schmeling macht den amerikanischen Boxeranhängern allerdings einen Stich durch die Hoffnung, daß es waren bereits Verhandlungen für einen Kampf Schmeling - Scott am 12. September in Brooklyn im Gange. Aber aufgegeben ist nicht aufgehoben, und so dürfen sich in dieser Beziehung kaum Schwierigkeiten ergeben. Schmeling hat sich bereit erklärt mit Scott zu boxen, nur über die Höhe der Böhle bestehen zwischen ihm und dem Veranstalter Duggan noch Differenzen. Die Aufhebung der noch immer über Schmeling ruhenden Disqualifikation durch die Boxer-Veränderung ist wohl kaum mehr als eine Formalie, denn sobald Schmeling den Vertrag mit Duggan unterschrieben, ist allen Ansprüchen Genüge getan, und es besteht kein Anlaß mehr zur Aufrechterhaltung der Disqualifikation.

### Berandange für Freitag, 23. August.

Baden-Baden. 1. Fährtenrennen, 2. Ralfrennen, 3. Fährtenrennen, 4. Fährtenrennen, 5. Fährtenrennen, 6. Fährtenrennen, 7. Fährtenrennen, 8. Fährtenrennen, 9. Fährtenrennen, 10. Fährtenrennen, 11. Fährtenrennen, 12. Fährtenrennen, 13. Fährtenrennen, 14. Fährtenrennen, 15. Fährtenrennen, 16. Fährtenrennen, 17. Fährtenrennen, 18. Fährtenrennen, 19. Fährtenrennen, 20. Fährtenrennen, 21. Fährtenrennen, 22. Fährtenrennen, 23. Fährtenrennen, 24. Fährtenrennen, 25. Fährtenrennen, 26. Fährtenrennen, 27. Fährtenrennen, 28. Fährtenrennen, 29. Fährtenrennen, 30. Fährtenrennen, 31. Fährtenrennen, 32. Fährtenrennen, 33. Fährtenrennen, 34. Fährtenrennen, 35. Fährtenrennen, 36. Fährtenrennen, 37. Fährtenrennen, 38. Fährtenrennen, 39. Fährtenrennen, 40. Fährtenrennen, 41. Fährtenrennen, 42. Fährtenrennen, 43. Fährtenrennen, 44. Fährtenrennen, 45. Fährtenrennen, 46. Fährtenrennen, 47. Fährtenrennen, 48. Fährtenrennen, 49. Fährtenrennen, 50. Fährtenrennen, 51. Fährtenrennen, 52. Fährtenrennen, 53. Fährtenrennen, 54. Fährtenrennen, 55. Fährtenrennen, 56. Fährtenrennen, 57. Fährtenrennen, 58. Fährtenrennen, 59. Fährtenrennen, 60. Fährtenrennen, 61. Fährtenrennen, 62. Fährtenrennen, 63. Fährtenrennen, 64. Fährtenrennen, 65. Fährtenrennen, 66. Fährtenrennen, 67. Fährtenrennen, 68. Fährtenrennen, 69. Fährtenrennen, 70. Fährtenrennen, 71. Fährtenrennen, 72. Fährtenrennen, 73. Fährtenrennen, 74. Fährtenrennen, 75. Fährtenrennen, 76. Fährtenrennen, 77. Fährtenrennen, 78. Fährtenrennen, 79. Fährtenrennen, 80. Fährtenrennen, 81. Fährtenrennen, 82. Fährtenrennen, 83. Fährtenrennen, 84. Fährtenrennen, 85. Fährtenrennen, 86. Fährtenrennen, 87. Fährtenrennen, 88. Fährtenrennen, 89. Fährtenrennen, 90. Fährtenrennen, 91. Fährtenrennen, 92. Fährtenrennen, 93. Fährtenrennen, 94. Fährtenrennen, 95. Fährtenrennen, 96. Fährtenrennen, 97. Fährtenrennen, 98. Fährtenrennen, 99. Fährtenrennen, 100. Fährtenrennen.

### Renner zu Teuville.

1. Renner: 1. Balot, 2. Wurde, 3. Cuellobon, 4. Balot, 5. Balot, 6. Balot, 7. Balot, 8. Balot, 9. Balot, 10. Balot, 11. Balot, 12. Balot, 13. Balot, 14. Balot, 15. Balot, 16. Balot, 17. Balot, 18. Balot, 19. Balot, 20. Balot, 21. Balot, 22. Balot, 23. Balot, 24. Balot, 25. Balot, 26. Balot, 27. Balot, 28. Balot, 29. Balot, 30. Balot, 31. Balot, 32. Balot, 33. Balot, 34. Balot, 35. Balot, 36. Balot, 37. Balot, 38. Balot, 39. Balot, 40. Balot, 41. Balot, 42. Balot, 43. Balot, 44. Balot, 45. Balot, 46. Balot, 47. Balot, 48. Balot, 49. Balot, 50. Balot, 51. Balot, 52. Balot, 53. Balot, 54. Balot, 55. Balot, 56. Balot, 57. Balot, 58. Balot, 59. Balot, 60. Balot, 61. Balot, 62. Balot, 63. Balot, 64. Balot, 65. Balot, 66. Balot, 67. Balot, 68. Balot, 69. Balot, 70. Balot, 71. Balot, 72. Balot, 73. Balot, 74. Balot, 75. Balot, 76. Balot, 77. Balot, 78. Balot, 79. Balot, 80. Balot, 81. Balot, 82. Balot, 83. Balot, 84. Balot, 85. Balot, 86. Balot, 87. Balot, 88. Balot, 89. Balot, 90. Balot, 91. Balot, 92. Balot, 93. Balot, 94. Balot, 95. Balot, 96. Balot, 97. Balot, 98. Balot, 99. Balot, 100. Balot.

### Renner zu Düsseldorf.

1. Renner: 1. Renner, 2. Renner, 3. Renner, 4. Renner, 5. Renner, 6. Renner, 7. Renner, 8. Renner, 9. Renner, 10. Renner, 11. Renner, 12. Renner, 13. Renner, 14. Renner, 15. Renner, 16. Renner, 17. Renner, 18. Renner, 19. Renner, 20. Renner, 21. Renner, 22. Renner, 23. Renner, 24. Renner, 25. Renner, 26. Renner, 27. Renner, 28. Renner, 29. Renner, 30. Renner, 31. Renner, 32. Renner, 33. Renner, 34. Renner, 35. Renner, 36. Renner, 37. Renner, 38. Renner, 39. Renner, 40. Renner, 41. Renner, 42. Renner, 43. Renner, 44. Renner, 45. Renner, 46. Renner, 47. Renner, 48. Renner, 49. Renner, 50. Renner, 51. Renner, 52. Renner, 53. Renner, 54. Renner, 55. Renner, 56. Renner, 57. Renner, 58. Renner, 59. Renner, 60. Renner, 61. Renner, 62. Renner, 63. Renner, 64. Renner, 65. Renner, 66. Renner, 67. Renner, 68. Renner, 69. Renner, 70. Renner, 71. Renner, 72. Renner, 73. Renner, 74. Renner, 75. Renner, 76. Renner, 77. Renner, 78. Renner, 79. Renner, 80. Renner, 81. Renner, 82. Renner, 83. Renner, 84. Renner, 85. Renner, 86. Renner, 87. Renner, 88. Renner, 89. Renner, 90. Renner, 91. Renner, 92. Renner, 93. Renner, 94. Renner, 95. Renner, 96. Renner, 97. Renner, 98. Renner, 99. Renner, 100. Renner.

bad, 2. Schwaib, 3. Schwaib, 4. Schwaib, 5. Schwaib, 6. Schwaib, 7. Schwaib, 8. Schwaib, 9. Schwaib, 10. Schwaib, 11. Schwaib, 12. Schwaib, 13. Schwaib, 14. Schwaib, 15. Schwaib, 16. Schwaib, 17. Schwaib, 18. Schwaib, 19. Schwaib, 20. Schwaib, 21. Schwaib, 22. Schwaib, 23. Schwaib, 24. Schwaib, 25. Schwaib, 26. Schwaib, 27. Schwaib, 28. Schwaib, 29. Schwaib, 30. Schwaib, 31. Schwaib, 32. Schwaib, 33. Schwaib, 34. Schwaib, 35. Schwaib, 36. Schwaib, 37. Schwaib, 38. Schwaib, 39. Schwaib, 40. Schwaib, 41. Schwaib, 42. Schwaib, 43. Schwaib, 44. Schwaib, 45. Schwaib, 46. Schwaib, 47. Schwaib, 48. Schwaib, 49. Schwaib, 50. Schwaib, 51. Schwaib, 52. Schwaib, 53. Schwaib, 54. Schwaib, 55. Schwaib, 56. Schwaib, 57. Schwaib, 58. Schwaib, 59. Schwaib, 60. Schwaib, 61. Schwaib, 62. Schwaib, 63. Schwaib, 64. Schwaib, 65. Schwaib, 66. Schwaib, 67. Schwaib, 68. Schwaib, 69. Schwaib, 70. Schwaib, 71. Schwaib, 72. Schwaib, 73. Schwaib, 74. Schwaib, 75. Schwaib, 76. Schwaib, 77. Schwaib, 78. Schwaib, 79. Schwaib, 80. Schwaib, 81. Schwaib, 82. Schwaib, 83. Schwaib, 84. Schwaib, 85. Schwaib, 86. Schwaib, 87. Schwaib, 88. Schwaib, 89. Schwaib, 90. Schwaib, 91. Schwaib, 92. Schwaib, 93. Schwaib, 94. Schwaib, 95. Schwaib, 96. Schwaib, 97. Schwaib, 98. Schwaib, 99. Schwaib, 100. Schwaib.

### Kurze Sportschau.

Wassersport wird in diesem Jahre keine besondere Bedeutung haben, da die Schwimmvereine nur wenig Wetturen betreiben. Die Schwimmvereine des Saalkreises sind nicht mehr herausgefordert werden konnte, so daß dem Weltmeister Schmitz werden worden. Gustaf Madefors wird in Baden-Baden ihr letztes Rennen betreiben. Die hiesige Serie des Saalkreises M. Daniel hat noch die Badener Meile über 1000 Meter vor sich und wird dann der Wasserturnierbeste des hiesigen Jahresfeldes zugerechnet.

### Ankündigungen aus dem Saalegau.

Wegen Zeitmangels am Sonntagabend werden auf Antrag folgende Spiele abgesetzt: Nr. 9, 46, 59 und 115.

Wegen dieser Absetzungen können nicht mehr erfolgen. Es machen die Vereine darauf aufmerksam, daß in Zukunft Spielabsetzungen nur in ganz dringenden Fällen stattfinden. Für Mannschaften, die ab jetzt abgesetzt werden, ist die Teilnahme an den Wettbewerben der Vereine selbst muß es liegen, den Verbandspräsidenten teilnahme- und ermunterndem durchzuführen können. Die Spielermittler für nachgehende Mannschaften werden demnächst Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924,

# Wunder der Natur

## Wo sind die Eier?

Humoreske von Hans Reimann.

Wilde trat Donnerstag mittig den Dienst an. Sie hatte ein dünnes, haageres Gesicht mit spitzem Kinn, schlümpa angedessen, den Kopf hochgehalten, eine Kränze auf dem Hinterkopf, und auf der Nase, der Kurzsichtigkeit halber, eine Brille.

Von Anbeginn an stüfte uns Wilde das Gegenteil von Vertrauen ein. Unverhohlene Zweifel an ihrer Tüchtigkeit wurden reger, und nur Mama, ein Bräutchen des roßhaften Diktatorismus, meinte, Wilde werde sich schon einrichten.

Und Wilde richtete sich ein. Man hatte ihr eine Kanne, ein Zwölfer, ein Zehnner, umgewiesen, und dort richtete sich Wilde ein; richtete sich ein, bis wir sie holten; bis wir sie am Abend herunter holten. Wilde hatte verstanden, daß sie in Stellung war.

Wilde sollte den Abendtraktisch decken helfen. Sie hatte, wohlgelehrt, noch keine Silbe mit irgend einem Mitglied unserer Familie geredet, und man mochte annehmen, daß sie laubt sei. Mit intermaliertem, verblödetem Miene, wurde Wilde unsere Küche, ließ sich von Mama ein Zerkett mit Tellern in die Schwimmbäder drücken und legte guten Mutes auf den Korridor hinaus. Als Papa zufällig die Tür der Wasserluis öffnete, fand er Wilde, das Zerkett, ein Zehnner, ein Zwölfer, auf dem Vord der Badewanne, als sei ihr das von höherer Gewalt aufgetragen worden. Sie kratzte von Schilfscherebene.

Wilde nahm ihr das Zerkett ab, führte sie zurück in die Küche, ließ sie abwaschen und legte, gleich wie die Gek, die in der Gekochtheit von Balbais, und hier habe sie Geld für Bier, dunkel oder hell, das sei erlernt.

Weld die Berle nicht reagierte, sondern den Kopf des Balbais hinter die Kante des Tisches, Vater mit großer Sanftmut, sie möge bitte gleich um die Gek den Krug Bier füllen lassen — bei Balbais.

Das Mädchen schaute meinen Vater nach Art misstrauischer Kindchen an, scherte keinen Ton, packte den Krug und trampelte davon. Die Uhr schlug acht.

Von uns bis Balbais ist ein Weg von zwei Minuten, nicht länger. Mutter bedachte sich; mit leiser, uns zweck und marliert an das Bier. Wir warteten und warteten. Wilde kam nicht. Er wurde bald neu. Keine Wilde. „Was das Mädchen nur liebt?“ seufzte Mutter.

„Ich fange an, sagte Vater. Wir haben Wilde nicht. Vielleicht klaffte sie mit Balbais. War nein; klafften tat Wilde unmöglich; dazu war sie viel zu manuell.“

Eine Stunde verging. Die Kleinen wurden an Zeit gebracht. Wir trösten, wir warteten auf Wilde. Um ein Uhr Vater, der sich beunruhigt gemacht hatte, die Stiege an und sahndete nach Wilde.

Wir wohnten damals Gek Häbler- und Angerstraße. Der Eingang an unserem Hause war in der Bühlerstraße. In der Angerstraße wurden Schuppen gelegt, und hinter unserm Garten gabente ein tiefes Loch. Um dieses Loch herum war nicht nur ein Gatter eingerichtet, sondern es waren auch eine Anzahl Löcher angeplant worden, vier Stück, und an jedem hing des Nachts eine brennende Laterne.

Als Vater um die Gek, erblickte er Wilde. Sie schmeie einem der Löcher und karrerte, wie aneinand, hinter dem Loch herum. Vater klopfte sie, so sie zurufe unerbittlich ließ, auf den Boden und erkundigte sich freundlich, warum sie nicht käme.

Nach eindringlichen Fragen und Nachfragen löbete er den Sommerhut ab, und Wilde war auf rätselhafte Weise in das Loch gefallen, in das man beim schiedlichen Willen nicht fallen konnte; es fiel denn, man froh unter dem Boden und unter der Barriere lag. Wilde hatte es erreicht, jimmelsanfall, und anerkennbar Stunden in dem Loch verweilt. Dann war ihr allmählich das Ungeheuerliche ihres Aufenthaltsortes ins Bewußtsein gedrungen, und sie hatte um Hilfe geplärt. Da kam dann ein Herr und zog Wilde aus dem Loch, und nun hand Wilde an dem Loch und begriff das alles nicht.

Vater begriff es ebenjowenig. Er führte Wilde an der Hand. „Wo ist das Bier?“ war Mutters erste Frage.

Ja, den Krug, den hatte Wilde in dem Loch liegen lassen.

Unter hoffnungslosem Kopfschütteln schickte die Eltern ihre neue Berle zu Bett. Vorhitzhaber wanderte Mutter mit, half Wilde beim Entkleiden und wußte sorglich die Kerze aus.

Am folgenden Morgen schickte Wilde, bis sie gemerkt wurde. Dann jedoch blieb sie unstillbar, und Mutter rüffte resigniert das Mittagsgeld.

In der Speisekammer hatten fünf Eier gelegen. Mutter drängte ein für die Suppe. Sie öffnete das Eiergeschäft, und war er. Wilde tauchte auf das Krebs von jedem Schlaf veranlassen. Weld sie sonst niemand hatte, dem sie sich anvertrauen konnte, berichtete Mama dem Mädchen von dem Verhinderen der fünf Eier.

Wilde lautete andächtig und verblissen. Dann hieg Mama hinauf in Wildas Kammate, um nachzufragen, ob geküht sei.

Mit Wildas Kammmode lagen Eierkhalen. Mutters Hofstaat schwatzte sich. Sie hieg wieder hinauf und berichtete das Mädchen. „Wilde, wo sind die fünf Eier?“

„Ich wech n!“

„Wilde, Sie wissen genau, wo die Eier sind!“

„Rec.“

„Sagen Sie nicht!“

„Ich wech von nichte nicht.“

Dem forschenden Blick der Inquistorin hielt sie mit Treuehergeiz stand, inwiefern die Eierbrille das geküht. In der Tat schaute Wilde dem Verführerinnen treuehergeizig Eier nicht an, wiffen.

„Wilde! Oben auf Ihrer Kammmode liegen Eierkhalen!“

„Das ist mir nicht bekannt.“

„Wo haben Sie die Eier?“

„Ich wech von nichte nicht.“

„Wo haben Sie die Eier gebraucht?“

Wilde schweigt.

„Wo haben Sie die Eier gebraucht haben?“

Wilde dachte langsam nach, dachte nach, wie noch kein Eierkähler sie nachgedacht hat. Man hörte sie förmlich nachdenken. Nest hatte sie, und schick entwürfelte ihr die Antwort: „Sich nichte den grade fimm...“

Das Erlebnis mit dem Koch hatte sie nach gehalten; sie war hungrig geworden und im Gend zur Küche eingedrungen, hatte infinitiv etwas Gebäres erwirkt und sich als bald bedrückt in ihre Gemächer zurückgezogen.

Als Vater nach Hause kam, sprach er mit Gerich Mutter: „Wilde mag mit geküht“, sagte ihr den Rest des Gebäres aus und legte freimüßig die Speisen drauf für eine Reche nach Mama.

## Emilie oder Eugenie?

Es gibt verschiedene Arten, wie Dichter mit ihren Geschaffen umgehen. Karl Rau nahm einen Roman, viel darauf mit einem Titel eine kleine Fäbne fest und schrieb darauf „Wimmer“. Wurde dieser Geld während des Diktens nicht mehr benötigt, dann kam er in eine Zigarettenkiste. Damit er den Herrn Verleger nicht iräte.

## Am Bord S. S. „Deutschland“

Die romantische Heiratgeschichte des Multimillionärs

Von Kapitän a. D. Dittmar-Wittmann.

Von New York fuhr ich mit dem Fräbboot nach Hamburg. Der Kapitän des Schines dampfers „Deutschland“ forderte mich auf mit ihm nach Deutschland zu kommen; ich nahm sein Anerbieten an. Im Bord traf ich viele bekannte Offiziere. Ich hielt mich vornehm in der Offiziersmesse auf. Einem Offizier auf der Fräbboot trat ich mit einem Wasschiff, der eben abgelöst worden war, die Offiziersmesse. Mehrere Offiziere, die gerade freigeblieben hatten, waren im Raum versammelt. Das Gespräch war beendet, und man sah nur bei einem Glas Bier der Programm aus kurzen Kapiteln und „spann ein Gern“, wie der Seemann sagt, d. h. man erzählte selbstliche Geschichten. Ich hatte keinen Tabak mehr und ließ mich daher noch einmal nach meiner Kabine, um mich zu holen. Da wurde ich unterwegs von einem Passagier, Mr. B., angehalten mit der Frage, ob es erlaubt sei, mit in die Offiziersmesse zu kommen. Ich war ein junger Mann, einer allerliebster achtzehnjährigen Blondine, lange auf dem Promenadenbezug spazieren gegangen, beide hatten ich müde gelassen und wollten nun ein wenig verfrühen und sich unterhalten. Mr. B. war ein junger Mann, einer allerliebster achtzehnjährigen Blondine, lange auf dem Promenadenbezug spazieren gegangen, beide hatten ich müde gelassen und wollten nun ein wenig verfrühen und sich unterhalten. Mr. B. war ein junger Mann, einer allerliebster achtzehnjährigen Blondine, lange auf dem Promenadenbezug spazieren gegangen, beide hatten ich müde gelassen und wollten nun ein wenig verfrühen und sich unterhalten.

„Gentlemen!“ es ist Ihnen gewiß nicht vergoren geblieben, daß wir auf der Hochzeitsfeier waren. Ich will Ihnen nun einmal erzählen, wie ich zu meiner Frau gekommen bin, denn ich glaube, daß der Fall merkwürdig genug ist, um auch Sie zu interessieren. Ich habe nämlich meine Frau geradezu aus dem Schanzen geheiratet.

„Das kam so: Vor einigen Monaten bumelte ich eines Tages gegen Abend in New York die dritte Avenue entlang und kam dabei an einem größeren Hof auf. In Zigaretten geschäft vorüber, das ein originelles Art und Weise besaß. Im Schaufenster sah an einem Tisch ein ganz allerliebster junges Mädchen und wickelte so vor dem Publikum Zigaretten. Gleich an dem ersten Blick gefiel mir die junge Dame so gut, daß ich beschloß, unter allen Umständen ihre Bekanntschaft zu machen, und dies möglichst sofort.

„Gentlemen!“ Sie alle werden mir, wenn Sie die letzte Nr. S. ansehen, zugeben, daß ich keinen schlechten Geschmack entwickelt habe!

„Ich betrat den Laden und ließ mich Zigaretten geben. Das Geschäft war im Begriff zu schließen, und auch das junge Mädchen aus Zigaretten geben machte ich mich nach Hause gehen fertig. Ich verließ das Verkaufsfloß wieder und wartete auf der Straße. Als die junge Dame erschien, trat ich auf sie zu und ließ sie mit einem höflichen Gruß als Zigaretten Handloß vor, als ich ein Glas Wein, ob es erlaubt sei, sie zu begleiten. Sie nahm unwillig an und nannte mir ihren Namen, Evelyn B. — Durch verschiedene Straßen gingen wir in lebhafter Unterhaltung, bis in dem Augenblick, als wir zu einem kleinen, aber hübschen Haus machte und mir erklärte, daß sie

Dies Rezept kannte Rudolph Tied. Leider nicht, er diktete aus blohem Kopfe drauf los, wobei ihm eines Tages sein Verleger Brodchen durchbogen diktete er weiter: „Siehe, Eugenie, die ich zuweilen auch Emilie zu nennen pflege, du bist mir unter beiden Namen gleich wert; meine Liebe ist ewig.“

„Ja, was war da los. Aber Tied ließ sich nicht ans der Ruhe bringen. Um fünften Uhrbogen diktete er weiter: „Siehe, Eugenie, die ich zuweilen auch Emilie zu nennen pflege, du bist mir unter beiden Namen gleich wert; meine Liebe ist ewig.“

## Der Hofbarbier

Kaiser Joseph II. von Österreich hatte bei seinen Reisen die Gewohnheit, wie es gerade kam, er trug einen Kragen seines Geistes zu tragen und weiter zu fahren. So gelangte er auch einmalmal erheblich früher in Vemberg an, hier in einem beliebigen Hofbarbier ab und ließ sich ein Zimmer geben. Als er eben dabei war, anzukommen, trat ein gewisser Herr ein, der die Tür, auf sein ermunterndes „Gereit!“ erschien die Wittin. Der Kaiser, ohne sich hören zu lassen, ließ sie gleich ein und fragte nach ihrem Begier.

Die neueste Frau sagte mit vielen Entschuldigungen, sie habe gefürchtet, daß er auch zum Gefolge käme, er könne ihr sicher etwas vom Kaiser erzählen. „Was wünschen Sie denn beispielsweise zu wissen?“ erkundigte sich der Kaiser, indem er Beobachtung sein Hofbarbier abgab.

„Ja“, meinte die Frau, zunächst das Gedächtnis, „was haben Sie denn für eine Stellung beim Kaiser?“

„Ein Kaiser Hofbarbier“, erklärte der Befragte an.

## Am Bord S. S. „Deutschland“

Die romantische Heiratgeschichte des Multimillionärs

Von Kapitän a. D. Dittmar-Wittmann.

hier bei ihrer Mutter wohnte. Mit ichhalten Bedauern über die kurze der Zeit, die ich mit dem Kaiser verbrachte, meinte ich, daß ich mich nicht, nachdem ich die Erlaubnis bekommen hatte, sie am folgenden Tage wieder abholen zu dürfen.

Weld als ich am nächsten Tage an dem Bord des S. S. „Deutschland“ ankam, fand ich schon vor der Tür und erwartete mich. Diesmal unternahm ich es bereits, sie in ein neues Restaurant zu führen, wo ich Abendrot für mich eine kleine Bekanntschaft mit einem gewöhnlichen Mann und ich ließ mich im Verlauf der Unterhaltung unauffällig über die Verhältnisse meines hohen Gegenübers zu unterrichten. Da lernte ich dann in Mr. B. eine junge Dame kennen, die mir in jeder Hinsicht eine hochachtungswürdige, keine Spur von der gedankenlosen Oberflächlichkeit der meisten jungen Mädchen dieses Alters, nichts von jener mit viel egoistischer Eigenwilligkeit verbundenen Art, die dem Tag der verunglückten Amerikaner“ ausmacht. Mr. B. erwarnte trotz ihrer Jugend sofort und recht mit ihrem Gehalt nicht nur sich, sondern auch ihre alte kranke Mutter, mit der sie in dem Hause, zu dem ich sie gehen wollte, die besten Bekanntschaften hatte. In allen Verhältnissen des Lebens und der großen Stadt wiederkehrend, hatte das tapfere Mädchen eine Würde auf seine jungen Schultern angenommen, die zu ihren Kräften eigentlich im Widerspruch stand. Dabei stimmte der Ernst des Lebens sie aber nicht verdrüßlich. Mit der ganzen Frische ihrer achtzehn Jahre schaute sie munter in die Welt und suchte mit Fröhlichkeit ihr Glück zu meistern. Der Zufall brachte mich eines Tages bei dem verfallenen Opernhaus des für ihr Alter erstaunlich selbstständigen Mädchens. Schon jetzt nahm mich der Zauber ihres Bewußens ganz gefangen. Vergleiche mit den jungen Mädchen meiner Kreise konnten nur zu Mr. B.s Vorteil ausfallen.

Wir trafen uns in der nächsten Zeit nun jeden Abend. Mit Ungeheul erwartete ich täglich die kurzen Abendstunden, die ich mit Evelyn zusammen sein durfte. Auf den Sonntag, den ich jedesmal machte, ehe ich sie nach Hause brachte, kamen unsere Herzen sich immer näher, und ich war meiner Sache ziemlich sicher, als ich eines Tages meine Liebe in Worten sagte und die schwerwiegende Frage an das Mädchen stellte, ob sie es wohl über sich gewinnen könnte, einen armen Zigaretten zu heiraten. Die Antwort fiel dann auch vollkommen zu meiner Zufriedenheit aus, und Evelyn ließ mich für den nächsten Sonntag nach New York kommen.

Niemand, Gentlemen, konnte glücklicher sein als ich, der Multimillionär S., über das Jawort des kleinen Fräuleins aus dem Zigarettenkammer in der S. Avenue.

Während die ausgesetzene Zeit war ich am Sonntag in der Wohnung des Mädchens und ihrer Mutter, die sich herzlich freute, mich kennen zu lernen. Ehe ich mich am Abend verabschiedete, gab sie mir die Hand ihrer Tochter. Die alte Dame wußte mir vor Abschied kaum zu antworten und umarmte mich wiederholt. — Von nun an war ich häufiger Gast bei meiner Braut und ihrer Mutter. Dabei brachte ich regelmäßig Besichtigungen, Ansehen, letzten Aufschluß und bezeugte mich, um unaufrichtig auch meinen Teil zum Tisch der Damen beizutragen. Mutter und Tochter setzten nicht den geringsten Zweifel in meine Angaben, daß ich Zigaretten Handloß viele Unter die Hand kam, und ich mich in einem hübschen, möbliertes Zimmer gemietet, um eine regel-

rechte Adresse zu haben, an die Evelyn mit Briefe schicken konnte, im übrigen hielt ich mich in der Wohnung nicht weit auf. Die Zimmervermieterin hatte ich entsprechend informiert.

Am zweiten Sonntag reichte ich mir zu meinem Besuch bei Mr. B. ein Zentimeter ein. Ich wußte, daß Frau B. diesmal nicht zu Hause war und ludte auch Evelyn auf einige Zeit zu entfernen, indem ich sie bat, mir Bier zu holen. Es gelang mir, daß eine Stelle allein in der Wohnung und benutzte die Zeit, um vor einem im Kleiderkasten hängenden Kostüm Evelyns die Marke zu nehmen und mir zu notieren. Als meine Braut zurückkam, hing das Kleid neben an Ort und Stelle; sie merkte nichts. In Hause angekommen, schickte ich sofort die Marke telegraphisch nach Paris an ein bekanntes großes Atelier für Damenkleider, in dem der Auftrag, eine Hochzeitskollektion mit allem Zubehör anfertigen und fertigzubringen.

Bei den Zusammenkünften mit meiner Braut und deren Mutter wurde nur vor allen Dingen am unsere Zeit zu betheuern, natürlich so, wie die Damen sie sich für den Angehörigen Handloß und dessen im Entstehen begriffene Familie dachten. Boreit wurde der Hochzeitsstag festgelegt. Evelyns hatte in ihrem Geschäft gefündet, und nur einige Tage vor der Hochzeit ihre Tätigkeit bei der Firma einstellen konnte. Zur Trauung sollte Evelyn ihr bestes Kostüm anziehen und ich meinen sogenannten „Zentimeter“.

Ich hatte mir ihr versprochen, daß ich für am Hochzeitsstag um 12 Uhr abholen würde. Wir wollten zunächst zur City Hall und von dort zur Kirche gehen, wo die Trauung stattfinden sollte.

Anzweifeln kam die Brautroße von Paris an, mit ihr andere Kleidungsstücke, die noch bestellt waren. Die Brautroße wurde um 12 Uhr vor der Wohnung der Frau B. in der S. Straße mit drei Automobilen. Im ersten befanden sich die Jofe, meine Schwester und zwei meiner Diener mit zwei Kofferstücken, die das Brautkleid nach Zürich enthielten. Im zweiten Auto saßen die Trauungsgenossen und im dritten ich mit einem meiner intimsten Freunde. Ich schickte zuerst die Jofe und die Diener mit dem Körben hinauf in die Wohnung. Mrs. B. öffnete und war nicht wenig ergründet, als sie die großen Körbe und den Leuten klarzumachen, daß hier ein Irrtum vorliegen müßte und geriet ganz außer sich, als die Brautroße nach Zürich wollte. Während sie noch verhandelte, erschien ich auf der Mißläche und gab den Dienern die Befehle, die Körbe in die Wohnung zu tragen. Mrs. B. und Evelyn waren zunächst sprachlos, denn, als die Diener sich auf meinen Befehl wieder entfernten, bestürmte sie mich nach dem Brautkleid. Evelyn ätzerte am ganzen Körper vor Aufregung. Da ließ ich mich endlich die Mante fallen und erkundigte mich, was es bedeutete. „Meine Tochter hat bisher, ebenso deine Mutter, für den Zigaretten Handloß gehalten, — wird es dir nun eine große Enttäuschung sein, wenn du erfährst, daß ich von jetzt an wieder Mr. B., der Multimillionär, bin?“

„Es kostete mich Mühe, meine Braut und meine Schwiegermutter, die mir wiederholt um den Hals fielen, nach diesem freudigen Schreck zu beruhigen.“

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.

Weld ich rief nun die Jofe hinein, damit sie Evelyn fröhlicher und ihr bestes Ankleiden helfen sollte. Die Hochzeitsgäste, die ihr Strauß eines herrlichen Familienbildes, die ich meine Brautroße, die ich mitgebracht hatte. Als dann Evelyn fertig angekleidet vor mir stand, war sie kaum wiederzuerkennen und sah geradezu entsetzt aus. Es war unerbittlich, wie sie mit einem Blick nach dem Bild sah, daß sie mitgebracht hatte.